

**Anlage 1**

(zu §§ 26, 30, 38 Abs. 1, § 42 Abs. 1, § 46 Abs. 1, §§ 50, 54 Abs. 1, §§ 59, 67 und 71)

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Grundstufe**

	Themenbereich	Stunden
<b>1</b>	<b>Pflegewissenschaft, Gesundheitswissenschaft, Qualitätsmanagement</b>	<b>90</b>
1.1	Pflegewissenschaft	15
1.1.1	Pflege-theorien, -modelle und -konzepte	
1.1.2	Pflegeprozess	
1.1.3	Pflegebedarf und Pflegebedarfsmessung	
1.1.4	Pflegestandards	
1.1.5	Praxistransfer pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse	
1.2	Pflegepraxis	20
1.2.1	Pflegesysteme	
1.2.2	Pflegephänomene und Interventionen	
1.2.3	Evidenzbasierte Pflege	
1.2.4	Etablierte und aktuelle Pflegemethoden	
1.2.5	Gesundheitsberatung	
1.2.6	Pflegeverständnis, historische Betrachtung und aktuelles Professionalisierungsbestreben	
1.2.7	Pflegeüberleitung	
1.3	Pflegeforschung	12
1.3.1	Qualitative Pflegeforschung	
1.3.2	Quantitative Pflegeforschung	
1.3.3	Forschungsbedarf und aktueller Forschungsstand in der Pflege an ausgewählten Beispielen	
1.3.4	Praxistransfer von Pflegeforschungsergebnissen	
1.4	Gesundheitswissenschaft	15
1.4.1	Einführung in die Gesundheitsökonomik	
1.4.2	Menschenbild in der modernen Medizin	
1.4.3	Modelle von Gesundheit und Krankheit	
1.4.4	Gesundheitsförderung und Prävention	
1.4.5	Gesundheits- und Arbeitsschutz	
1.5	Qualitätsmanagement	25
1.5.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	
1.5.2	Qualitätsnormen und Begriffe	
1.5.3	Qualitätssysteme im Überblick	
1.6	Erste Hilfe und Reanimation	3
<b>2</b>	<b>Sozialwissenschaft</b>	<b>80</b>
2.1	Psychologie	10
2.1.1	Gegenstand und Methoden	
2.1.2	Einführung in die Entwicklungspsychologie	
2.1.3	Einführung in die Sozialpsychologie	
2.1.3.1	Persönlichkeit und Interaktion im sozialen Kontext	
2.1.3.2	Selbst- und Fremdeinschätzung	
2.2	Kommunikation und Gesprächsführung	15
2.2.1	Kommunikationsmodelle	
2.2.2	Gesprächsführung und Rhetorik	
2.2.3	Umgang mit Patienten, Angehörigen und anderen Bezugspersonen	
2.2.4	Kommunikationsübungen	
2.2.5	Moderations- und Präsentationstechniken	
2.3	Beruf, Berufsverständnis und Berufshygiene	10
2.3.1	Berufliches Selbstverständnis	
2.3.2	Berufsanforderungen und Belastungen	
2.3.3	Anforderungen an die Persönlichkeit	
2.3.4	Berufsidentität und Berufssozialisation	
2.3.5	Stress- und Konfliktbewältigung im Beruf	
2.3.6	Umgang mit Zeit und persönlichen Ressourcen	
2.4	Soziologie	15
2.4.1	Medizinsoziologie, insbesondere psychosoziale Situation des Patienten oder Bewohners	
2.4.2	Organisationssoziologie, insbesondere Institution Krankenhaus oder Pflegeeinrichtung	

2.5	Pädagogik	30
2.5.1	Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens	
2.5.2	Methodik des Lernens	
2.5.3	Methodik des Lehrens	
2.5.3.1	Lehrtechniken und Methodik in der praktischen Ausbildung	
2.5.3.2	Planen, Durchführen und Auswerten von Anleitungen und Beratungen	
2.5.3.3	Planung, Gestaltung und Mitwirkung bei praktischen Prüfungen	
2.5.4	Projektarbeit und alternative Formen des Lehrens und Lernens	
2.5.5	Bewertung und Benotung, Beurteilung	
<b>3</b>	<b>Humanwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Informationen zu den Religionen und Weltanschauungen	
3.2	Menschenbilder und ethische Grundorientierungen	
3.3	Menschliche Grund- und Grenzerfahrungen: Alter, Krankheit, Sterben und Tod als existentielle Lebenserfahrungen	
3.4	Trauer und Trauerbegleitung	
3.5	Ethik in der Pflege oder Pflegephilosophie	
3.6	Kultursensible Pflege unter Berücksichtigung von religiösen Orientierungen	
3.7	Spiritualität	
3.8	Sterbebegleitung, Hospiz	
3.9	Gewalt in der Pflege und im persönlichen Umfeld	
3.10	Gesetz und Gewissen	
<b>4</b>	<b>Betriebswirtschaft, Organisation</b>	<b>45</b>
4.1	Management der Gesundheits- oder Pflegeeinrichtung	15
4.1.1	Aufbau und Struktur des Gesundheitswesens	
4.1.2	Organisation in der Gesundheitseinrichtung	
4.1.3	Intermediäre Versorgungsformen und Vernetzung pflegerischer Dienste	
4.1.4	Verfahren und Techniken des Case- und Disease-Management	
4.1.5	Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung	
4.2	Organisationslehre	10
4.2.1	Organisationsethik	
4.2.2	Der Begriff Organisation und Organisationsstrukturen	
4.2.3	Entwicklungen in Organisationen	
4.2.4	Gruppen und Teams und deren Dynamik	
4.2.5	Grundlagen von Führung	
4.3	Betriebswirtschaft	20
4.3.1	Prinzipien der Wirtschaftlichkeit	
4.3.2	Gesetzliche Rahmenbedingungen des Gesundheits- und Sozialwesens	
4.3.3	Finanzierungen im Gesundheits- und Sozialwesen	
4.3.4	Wirtschaftliche Erbringung, Erfassung und Auswertung von Leistungen des Gesundheits- oder Pflegeunternehmens in Theorie und Praxis	
	zur freien Verfügung	5
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>250</b>

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung für Leitungsaufgaben in Gesundheitseinrichtungen**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Management und spezifische Betriebswirtschaft</b>	<b>150</b>
1.1 Management	90
1.1.1 Sozial- und berufspolitische Grundlagen	
1.1.2 Soziale Sicherungssysteme	
1.1.3 Vertiefende Kenntnisse zu Case- und Disease-Management	
1.1.3.1 Behandlungspfade	
1.1.3.2 Kooperation verschiedener Berufsgruppen innerhalb und außerhalb des Gesundheitsunternehmens	
1.1.3.3 Schnittstellen im Gesundheitsunternehmen	
1.1.4 Mitarbeiterführung	
1.1.4.1 Personalplanung	
1.1.4.2 Personalentwicklung	
1.1.4.3 Fort- und Weiterbildung	
1.1.4.4 Personalbeurteilung	
1.1.4.5 Stellenbeschreibung	
1.1.4.6 Führungsstile	
1.1.4.7 Kooperation und Delegation	
1.1.4.8 Teamentwicklung	
1.1.5 Organisation im Gesundheitsunternehmen	
1.1.5.1 Organisationsanalyse, beispielsweise zu Strukturen im Gesundheitsunternehmen	
1.1.5.2 Organisationsentwicklung	
1.1.5.3 Leitbild und Unternehmenskultur	
1.1.5.4 Interne und externe Öffentlichkeitsarbeit, Sozialmarketing	
1.2 Betriebswirtschaft	60
1.2.1 Vertiefende Kenntnisse zu Rechtsformen von Gesundheitsunternehmen	
1.2.2 Leistungserfassung und Leistungsdarstellung	
1.2.3 Qualitätsmanagement unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten	
1.2.4 Kenntnisse zur Krankenhausbetriebswirtschaft	
1.2.4.1 Rechnungswesen	
1.2.4.2 Kosten- und Leistungsrechnung	
1.2.4.3 Controlling	
1.2.5 Elektronische Datenverarbeitung (EDV)	
1.2.5.1 EDV als Grundlage und Hilfsmittel, insbesondere spezielle Software	
1.2.5.2 EDV und Informationssysteme	
1.2.5.3 Der Computer in der Leitungstätigkeit und im Pflegealltag	
<b>2 Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>80</b>
2.1 Anwendung sozialwissenschaftlicher Grundkenntnisse	40
2.1.1 Motivation der Mitarbeiter	
2.1.2 Methoden der Umsetzung theoretischen Wissens in die Praxis	
2.1.3 Kreatives Entwickeln von Lösungsmöglichkeiten und Umsetzung von getroffenen Entscheidungen	
2.1.4 Gestalten von Anleitungsprozessen für neue Mitarbeiter und Auszubildende	
2.1.5 Beratung von Patienten, Bewohnern, Angehörigen und anderen Bezugspersonen	
2.1.6 Praktische Projektarbeit	
2.2 Kommunikation	40
2.2.1 Vertiefende Kenntnisse zu Gesprächsführung und Rhetorik	
2.2.2 Verhandlungsführung	
2.2.3 Konfliktbearbeitung	
2.2.4 Moderationstechniken	

<b>3</b>	<b>Rechtslehre</b>	
3.1	Grundlagen	
3.1.1	Vertragsrecht	
3.1.2	Haftungsrecht	
3.1.3	Sozialrecht	
3.1.4	Datenschutzrecht	
3.1.5	Strafrecht	
3.2	Vertiefung	
3.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
3.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
3.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
3.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
3.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
3.2.2	Arbeits- und Tarifrecht	
3.2.3	Jugendarbeitsschutzgesetz	
3.2.4	Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz	
3.2.5	Berufsrecht	
3.2.5.1	Berufsgesetze	
3.2.5.2	Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen	
3.2.6	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

zur freien Verfügung

30

**Stunden insgesamt**

**320**

## **B Praktische Weiterbildung**

Während der praktischen Weiterbildung ist das im theoretischen und praktischen Unterricht vermittelte Wissen durch Training und begleitende Beratung insbesondere in folgenden Schwerpunkten zu vertiefen:

1	Pflegedokumentation und Pflegeplanung
2	Pflegestandards
3	Patienten- oder bewohnerorientiertes Pflegeorganisationssystem
4	Pflegeberatung für Patienten sowie Angehörige
5	Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
6	disziplinäre und interdisziplinäre Teambesprechungen
7	innerbetriebliche Fortbildung
8	flexible Arbeitszeitmodelle
9	interdisziplinäre Qualitätszirkel
10	Praxisanleitersystem für die praktische Ausbildung
11	Unternehmensleitbild
12	Stellenbeschreibungen

**Stunden insgesamt**

**200**

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung zur Praxisanleiterin oder zum Praxisanleiter**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>80</b>
1.1 Kommunikation und Gesprächsführung	
1.1.1 Kommunikationsübungen	
1.1.2 Validierende Gespräche	
1.1.3 Beurteilungsgespräche	
1.1.4 Präsentationstechniken	
1.2 Pädagogik	
1.2.1 Aufgabenbereich eines Praxisanleiters	
1.2.2 Bedingungen und Ziele konkreter Anleitungssituationen	
1.2.3 Planung, Durchführung und Bewertung konkreter Ausbildungssituationen	
1.2.4 Umgang mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten	
1.2.5 Aufgaben der Koordination und Kooperation	
<b>2 Rechtslehre</b>	<b>20</b>
2.1 Grundlagen	
2.1.1 Vertragsrecht	
2.1.2 Haftungsrecht	
2.1.3 Sozialrecht	
2.1.4 Datenschutzrecht	
2.1.5 Strafrecht	
2.2 Vertiefung	
2.2.1 Recht der Stellvertretung, Betreuungsrecht, Patientenverfügung	
2.2.2 Arbeits- und Tarifrecht	
2.2.3 Jugendarbeitsschutzgesetz	
2.2.4 Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz	
2.2.5 Berufsrecht	
2.2.5.1 Berufsgesetze	
2.2.5.2 Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen	
2.2.6 Handlungsverantwortung, Delegation und Überwachungspflicht	
2.2.7 Weitere spezielle Rechtsgebiete	
zur freien Verfügung oder berufsspezifische Inhalte	4
<b>Stunden insgesamt:</b>	<b>104</b>

**B Hospitation**

1 Hospitation im Unterricht einer medizinischen Berufsfachschule des entsprechenden Gesundheitsfachberufes	8
2 Hospitation bei einem berufserfahrenen Praxisanleiter	8
<b>Stunden insgesamt:</b>	<b>16</b>

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung für Leitungsaufgaben in Pflegeeinrichtungen**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Management, Betriebswirtschaft und Organisation</b>	<b>120</b>
1.1 Betriebswirtschaftliche Grundlagen	32
1.1.1 Rechtliche Bestimmungen, insbesondere Fünftes Buch Sozialgesetzbuch - gesetzliche Krankenversicherung -, Elftes Buch Sozialgesetzbuch - Soziale Pflegeversicherung -, Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch - Sozialhilfe-, Pflege-Buchführungsverordnung, landesrechtliche Vorschriften	
1.1.2 Prinzipien der Wirtschaftlichkeit	
1.1.3 Budgetierung	
1.1.4 Controlling	
1.1.5 Betriebliches Rechnungswesen	
1.1.6 Kosten- und Leistungsrechnung	
1.1.7 Abrechnungsverfahren	
1.2 Gesundheits- und sozialpolitische Grundlagen	12
1.2.1 Krankheit und Gesundheit im gesellschaftlichen Kontext; sozio-ökonomische Faktoren	
1.2.2 Aufbau und Struktur des Gesundheitswesens, insbesondere Rolle des niedergelassenen Arztes	
1.2.3 Aufbau und Prinzipien der Sozialversicherung, insbesondere gesetzliche Krankenversicherung, soziale Pflegeversicherung	
1.2.4 Kostenentwicklung und Wettbewerb im Gesundheitswesen	
1.2.5 Stellung der Verbraucher, insbesondere Selbsthilfe, Beratung, Beteiligung	
1.2.6 Gestaltungsansätze in der pflegerischen Versorgung; Vernetzung, Pflegekonferenzen	
1.3 Betriebsorganisation	32
1.3.1 Zweck und Aufgabenstellung der Pflegeeinrichtung	
1.3.2 Unternehmensleitbild	
1.3.3 Rechtsformen und Trägerstrukturen	
1.3.4 Organisationsformen	
1.3.5 Arbeitsablaufgestaltung	
1.3.6 Organisationsethik	
1.3.7 Personalorganisation	
1.3.7.1 Stellenbeschreibung	
1.3.7.2 Arbeitszeit- und Dienstplangestaltung	
1.3.7.3 Personaleinsatzplanung	
1.3.8 Arbeits- und Gesundheitsschutz	
1.3.9 Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Werbung, Sponsoring	
1.4 Personalführung	32
1.4.1 Grundlagen des Personalmanagements, Führungsstile, Führungsmodelle	
1.4.2 Führen und Leiten als Prozess	
1.4.3 Motivation und Arbeitszufriedenheit	
1.4.4 Personalauswahl	
1.4.5 Personalentwicklung	
1.4.6 Einarbeiten, Anleiten, Begleiten, Fördern von Mitarbeitern	
1.4.7 Personalbeurteilung und Arbeitszeugnis	
1.4.8 Kommunikation im Rahmen der Personalführung	
1.4.9 Konfliktmanagement	
1.4.10 Fort- und Weiterbildung	
1.5 Informations- und Kommunikationstechnik	12
1.5.1 Elektronische Datenverarbeitung (EDV) als Grundlage und Hilfsmittel, insbesondere spezielle Software	
1.5.2 EDV und Informationssysteme, Internet	
1.5.3 Der Computer in der Leitungstätigkeit und im Pflegealltag	
<b>2 Sozialwissenschaft</b>	<b>120</b>
2.1 Grundlagen der Psychologie	16
2.1.1 Gegenstand und Methoden	
2.1.2 Psychologie der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung und die Besonderheiten ihrer Veränderung im Laufe des Lebens	
2.2 Entwicklungspsychologie	16
2.2.1 Psychologie der allgemeinen Entwicklung	
2.2.2 Psychologie des alten Menschen	
2.2.3 Besonderheiten im Erleben und Verhalten von Kranken und Behinderten	

2.3	Sozialpsychologie	20
2.3.1	Grundlagen der Sozialpsychologie	
2.3.2	Das soziale Grundgeschehen	
2.3.3	Die Gruppe	
2.3.3.1	Gruppe und Gruppenstruktur	
2.3.3.2	Normen und Rolle	
2.3.3.3	Position und Rolle	
2.3.3.4	Rollenkonflikte	
2.3.3.5	Gruppendynamische Prozesse	
2.3.3.6	Führung als Rollenfunktion, Führungsrolle, Führungsstile, Macht	
2.3.3.7	Entwicklung von Gruppen	
2.3.4	Sozialisation	
2.3.5	Soziale Wahrnehmung	
2.3.6	Soziales Lernen	
2.4	Lernpsychologie	16
2.4.1	Allgemeine Grundlagen der Lernpsychologie	
2.4.2	Lernmethoden	
2.4.3	Besonderheiten des Lernens im Alter	
2.5	Psychologie der Persönlichkeit	16
2.5.1	Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie	
2.5.2	Modelle der Betrachtung der Persönlichkeit	
2.5.3	Beruf, Berufsverständnis, Berufshygiene	
2.5.4	Stress- und Stressbewältigung	
2.5.4.1	Psychische Belastungen, psychisch-mentale Stressoren	
2.5.4.2	Psychosoziale Belastungen, soziale Stressoren	
2.5.4.3	Belastungen der Umwelt, physische Stressoren	
2.5.4.4	Erfolgreiche Stressbewältigungsstrategien	
2.5.5	Umgang mit Zeit und persönlichen Ressourcen	
2.6	Kommunikation	36
2.6.1	Grundlagen der Kommunikationstheorie und Kommunikationsmodelle	
2.6.2	Kommunikation im sozialen Raum	
2.6.3	Gestaltung von Kommunikationsprozessen als Teil der Leitungstätigkeit	
2.6.4	Gesprächsführung	
2.6.5	Moderations- und Präsentationstechniken	
2.6.6	Formen der Kommunikationsstörung, insbesondere Mobbing	
2.6.7	Konflikte und Konfliktbewältigungsstrategien	
<b>3</b>	<b>Humanwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Informationen zu den Religionen und Weltanschauungen	
3.2	Menschenbilder und ethische Grundorientierungen	
3.3	Menschliche Grund- und Grenzerfahrungen: Alter, Krankheit, Sterben und Tod als existentielle Lebenserfahrungen	
3.4	Trauer und Trauerbegleitung	
3.5	Ethik in der Pflege und Pflegephilosophie	
3.6	Kultursensible Pflege unter Berücksichtigung von religiösen Orientierungen	
3.7	Spiritualität	
3.8	Sterbebegleitung, Hospiz	
3.9	Beachtung eigener und fremder Grenzen	
3.10	Zusammenarbeit ehrenamtlicher und hauptamtlicher Mitarbeiter	
3.11	Gewalt in der Pflege und im persönlichen Umfeld	
3.12	Gesetz und Gewissen	
<b>4</b>	<b>Pflegewissenschaft, Pflegeorganisation, Pflegefachwissen</b>	<b>120</b>
4.1	Pflegewissenschaft	20
4.1.1	Pflegeverständnis und Einbeziehung von Pflege-theorien und -modellen	
4.1.2	Pflegekonzept, Pflegeleitbild und Pflegestandards unter Berücksichtigung oft festgestellter Mängel im Rahmen der Qualitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK)	
4.1.3	Gesundheitsförderung, Pflegeprävention, medizinische Rehabilitation	
4.1.4	Prophylaxen in der Pflege	
4.1.5	Qualität in der Pflege	
4.1.6	Alternative Pflegemethoden	
4.1.7	Evaluation der Altenpflege	
4.2	Pflegeorganisation	20
4.2.1	Organisationsformen der Pflege	
4.2.2	Phasen des Pflegeprozesses	
4.2.3	Pflegebedarfsermittlung	

4.2.4	Methoden der Pflegebeurteilung, insbesondere Pflegevisiten	
4.2.5	Beratung und Betreuung von Angehörigen, insbesondere Pflegeberatung	
4.2.6	Praxisanleitung von Auszubildenden	
4.2.7	Pflegedokumentation	
4.2.8	Case-Management	
4.2.9	Pflegeüberleitung, Entlassungsmanagement, Kooperation	
4.2.10	Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen medizinischen Institutionen	
4.3	Kenntnisse zur Geriatrie, Gerontopsychiatrie und geriatrischen Rehabilitation	64
4.3.1	Biologie, Psychologie und Soziologie des Alterns im Überblick	
4.3.2	Grundlagen des normalen und pathologischen Alterns	
4.3.3	Multimorbidität als Altersphänomen	
4.3.4	Demographische Entwicklung und Epidemiologie der Geriatrie	
4.3.5	Besonderheiten in der Betreuung geriatrischer Patienten	
4.3.5.1	Geriatrische Leitsymptome	
4.3.5.2	Das therapeutische Team in der Geriatrie	
4.3.5.3	Das geriatrische Assessment, insbesondere Barthel-Index	
4.3.5.4	Sturzkrankheit, Gangstörung, Frakturen	
4.3.5.5	Harn- und Stuhlinkontinenz	
4.3.5.6	Immobilität, Behinderungen	
4.3.5.7	Schwindel im Alter	
4.3.5.8	Fehl- und Mangelernährung	
4.3.5.9	Dehydratationszustände	
4.3.6	Geriatrische Rehabilitation, Möglichkeiten und Grenzen	
4.3.7	Ausgewählte alterstypische Besonderheiten von Erkrankungen, insbesondere Epidemiologie, Pathologie, Symptomatik, Diagnostik, Therapie	
4.3.7.1	Störungen des Bewegungsapparates, insbesondere Frakturen, Folgen nach operativen Eingriffen, degenerative Veränderungen	
4.3.7.2	Herz-Kreislauf-Krankheiten	
4.3.7.3	Stoffwechselerkrankungen, insbesondere Diabetes mellitus, Gicht	
4.3.7.4	Neurologische Erkrankungen, Schwerpunkt Schlaganfall	
4.3.7.5	Demenz und Alzheimer	
4.3.7.6	Gerontopsychiatrische Therapie-, Betreuungs- und Pflegekonzepte	
4.3.8	Pharmakologische Besonderheiten bei der Therapie alter Menschen	
4.3.9	Hygiene	
4.4	Sterben, Tod und Trauer	16
4.4.1	Wünsche und Bedürfnisse Schwerkranker und Sterbender	
4.4.2	Kontakt und Kommunikation, Sprache der Sterbenden	
4.4.3	Schmerztherapie	
4.4.4	Helferpersönlichkeit und Selbstpflege	
<b>5</b>	<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>40</b>
5.1	Rechtliche und fachliche Rahmenbedingungen für das Qualitätsmanagement, insbesondere soziale Pflegeversicherung, Qualitätsmaßstäbe, Rahmenverträge, Leistungs- und Qualitätsnachweis, Leistungs- und Qualitätsvereinbarung, Prüfanleitung des MDK	
5.2	Verantwortung des Trägers für das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement	
5.3	Einführung in das Qualitätsmanagement, Qualitätsmanagementkonzepte	
5.4	Pflegerelevante Methoden der internen Qualitätsentwicklung und -sicherung	
5.5	Vermittlung von Techniken zur Erarbeitung eines Leitbildes, einer Konzeption, der Qualitätspolitik und -ziele	
5.6	Systematische Sammlung aller qualitätsrelevanten Daten und Unterlagen	
5.7	Identifizierung, Aufnahme und Beschreibung von Prozessen und Leistungen, Zuständigkeiten und Strukturen	
5.8	Analyse der Ist-Situation, ihrer Stärken und Schwächen	
5.9	Optimierung der Prozesse unter Berücksichtigung der Ziele	
5.10	Gestaltung der Arbeitsabläufe	
5.11	Entwicklung von Standards, Verfahrensanweisungen und Prüfmitteln	
5.12	Dokumentation, Erstellen eines Qualitätsmanagementhandbuchs	
5.13	Planung und Durchführung interner Audits	
<b>6</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>30</b>
6.1	Grundlagen	
6.1.1	Vertragsrecht	
6.1.2	Haftungsrecht	
6.1.3	Sozialrecht	
6.1.4	Datenschutzrecht	
6.1.5	Strafrecht	
6.2	Vertiefung	

- 6.2.1 Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht
- 6.2.1.1 Arten und Wirkung der Stellvertretung
- 6.2.1.2 Stellung und Aufgaben des Betreuers
- 6.2.1.3 Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts
- 6.2.1.4 Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 6.2.2 Arbeits- und Tarifrecht
- 6.2.3 Jugendarbeitsschutzgesetz
- 6.2.4 Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz
- 6.2.5 Steuerrecht
- 6.2.6 Heimgesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften
- 6.2.7 Weitere spezielle Rechtsgebiete

**Stunden insgesamt**

---

**460**

## **B Praktische Weiterbildung**

Während der praktischen Weiterbildung ist das im theoretischen und praktischen Unterricht vermittelte Wissen durch Training und begleitende Beratung insbesondere in folgenden Schwerpunkten zu vertiefen:

- 1 Pflegedokumentation und Pflegeplanung
- 2 Pflegestandards
- 3 Patienten- oder bewohnerorientiertes Pflegeorganisationssystem
- 4 Pflegeberatung für Patienten oder Bewohner sowie Angehörige
- 5 Einarbeitungskonzept für neue Mitarbeiter
- 6 disziplinäre und interdisziplinäre Teambesprechungen
- 7 innerbetriebliche Fortbildung
- 8 flexible Arbeitszeitmodelle
- 9 interdisziplinäre Qualitätszirkel
- 10 Praxisanleitersystem für die praktische Ausbildung
- 11 Unternehmensleitbild
- 12 Stellenbeschreibungen

**Stunden insgesamt**

---

**120**

**A      Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung  
in der Intensivpflege und Anästhesie**

	Themenbereich	Stunden
<b>1</b>	<b>Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1	Besonderheiten der Intensiv- und Anästhesiepflege	
1.2	Historische Entwicklung der Intensiv- und Anästhesiepflege	
1.3	Pflegeprozess in der Intensivpflege	
1.3.1	Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.3.1.1	Erkennen und Einschätzen der Patientensituation im Hinblick auf Vitalfunktionsstörungen, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen sowie Schmerzzustände	
1.3.1.2	Monitoring	
1.3.2	Pflegediagnosen in der Intensivpflege	
1.3.3	Pflegeplanung in der Intensivpflege	
1.3.4	Intensivpflege unter Berücksichtigung neuester Pflegekenntnisse und Pflegeverfahren sowie alternativer Pflegemethoden	
1.3.5	Maßnahmen bei Bewusstseins-, Wahrnehmungs- und Orientierungsstörungen sowie bei gestörten Körperfunktionen	
1.3.6	Atemunterstützende Maßnahmen und Pflege beatmeter Patienten	
1.3.7	Enterale und parenterale Ernährung	
1.3.8	Psychische Betreuung in der Intensivpflege	
1.3.9	Körperpflege in der Intensivpflege	
1.3.10	Prophylaxen in der Intensivpflege	
1.3.11	Lagerung in der Intensivpflege	
1.3.12	Mobilisation	
1.3.13	Unterstützende Pflege bei diagnostischen und therapeutischen intensivmedizinischen Interventionen	
1.3.13.1	Infusionstherapie	
1.3.13.2	Transfusionstherapie	
1.3.13.3	Anlage von arteriellen und venösen Zugängen, Sonden, Drainagen, Kathetern	
1.3.14	Dokumentation in der Intensivpflege	
1.3.15	Evaluation der Intensivpflege	
1.4	Spezifisches Qualitätsmanagement in der Intensivpflege, insbesondere Fallbeispiele und Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
1.5	Pflegeprozess in der Anästhesiepflege	
1.5.1	Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.5.1.1	Erkennen und Einschätzen der Patientensituation im Hinblick auf Vitalfunktionsstörungen, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen sowie Schmerzzustände	
1.5.1.2	Monitoring	
1.5.2	Pflegediagnosen in der Anästhesiepflege	
1.5.3	Pflegeplanung in der Anästhesiepflege	
1.5.4	Anästhesiepflege unter Berücksichtigung neuester Pflegekenntnisse und Pflegeverfahren sowie alternativer Pflegemethoden	
1.5.5	Maßnahmen bei Bewusstseins-, Wahrnehmungs- und Orientierungsstörungen sowie bei gestörten Körperfunktionen	
1.5.6	Atemunterstützende Maßnahmen und Pflege beatmeter Patienten	
1.5.7	Psychische Betreuung in der Anästhesiepflege	
1.5.8	Lagerung in der Anästhesiepflege	
1.5.9	Anästhesiepflege vor, während und nach operativen Eingriffen	
1.5.10	Unterstützende Pflege und Assistenz bei anästhesiologischen Interventionen	
1.5.10.1	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung verschiedener Anästhesieverfahren	
1.5.10.2	Zufuhr von Infusionen, Blut und Blutderivaten	
1.5.10.3	Vorbereitung und Überwachung fremdblutsparender Maßnahmen	
1.5.10.4	Schmerztherapie	
1.5.11	Dokumentation in der Anästhesiepflege	
1.5.12	Evaluation der Anästhesiepflege	
1.6	Spezifisches Qualitätsmanagement in der Anästhesiepflege, insbesondere Fallbeispiele und Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
1.7	Einweisung in medizinische Geräte und Gerätetraining	
1.8	Notfallmanagement und Notfallversorgung sowie cardiopulmonale Reanimation	
1.9	Patiententransport	

**2 Fachwissenschaft**

- 2.1 Vertiefung der anatomischen und physiologischen Kenntnisse
- 2.2 Spezielle Kenntnisse über Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik, Diagnostik, Überwachungs- und Behandlungsmethoden bei intensivmedizinischen Erkrankungen, Verletzungen und Intoxikationen
- 2.3 Intensivmedizin im Erwachsenenbereich <sup>1</sup>
  - 2.3.1 Atmung
  - 2.3.2 Herz-Kreislauf
  - 2.3.3 Niere, Wasser- und Elektrolythaushalt, Säure-Basen-Haushalt (SBH)
  - 2.3.4 Dialyse
  - 2.3.5 Ernährung und Verdauung, Energie und Wärmehaushalt, Stoffwechsel
  - 2.3.6 Blut und Gerinnung
  - 2.3.7 Zentrales und peripheres Nervensystem
  - 2.3.8 Endokrines System
  - 2.3.9 Traumatologie
  - 2.3.10 Spezielle intensivmedizinische Infektionskrankheiten
  - 2.3.11 Toxikologie
  - 2.3.12 Pädiatrie
  - 2.3.13 Gerontologie
  - 2.3.14 Verbrennungen
  - 2.3.15 Schock
  - 2.3.16 Multiorganversagen

oder

- 2.4 Intensivmedizin in der Kinder- und Jugendmedizin <sup>2</sup>
  - 2.4.1 Neonatologie
  - 2.4.2 Kardiologie
  - 2.4.3 Pulmologie
  - 2.4.4 Nephrologie
  - 2.4.5 Endokrinologie
  - 2.4.6 Gastroenterologie
  - 2.4.7 Hämatologie, Onkologie
  - 2.4.8 Neurologie, Neurochirurgie
  - 2.4.9 Kinderchirurgie
  - 2.4.10 Schock, Vergiftungen, Unfälle
  - 2.4.11 Infektiologie
  - 2.4.12 Pharmakologie
  - 2.4.13 Themen aus Spezialgebieten insbesondere Perinatalogie, Orthopädie
  - 2.4.14 Pädiatrische Palliative Care
  - 2.4.15 Kind, Sterben und Tod
  - 2.4.16 Genetik
- 2.5 Anästhesiologie
  - 2.5.1 Allgemeinanästhesieverfahren
  - 2.5.2 Regional- und Lokalanästhesien
  - 2.5.3 Anästhesien in verschiedenen Fachbereichen
  - 2.5.4 Schmerztherapie
- 2.6 Grundlagen zum Monitoring in der Intensivtherapie
- 2.7 Vertiefte Kenntnisse über Atem- und Kreislaufstillstand und cardiopulmonale Reanimation
- 2.8 Pharmakologie in Intensivmedizin und Anästhesiologie
- 2.9 Ernährungslehre und Infusionstherapie
- 2.10 Transfusionskunde
- 2.11 Spezielle Hygiene im Intensivbereich und bei der Anästhesie
- 2.12 Medizintechnik
- 2.13 Instrumenten- und Materialkunde
- 2.14 Transplantationsmedizin
- 2.15 Dialyseverfahren und -methoden
- 2.16 Schrittmachertherapie

---

<sup>1</sup> nur im Schwerpunkt Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich

<sup>2</sup> nur im Schwerpunkt Intensivpflege und Anästhesie in der Kinder- und Jugendmedizin

<b>3</b>	<b>Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Vertiefende sozialwissenschaftliche Kenntnisse	
3.1.1	Wahrnehmung, insbesondere beatmete und bewusstlose Patienten	
3.1.2	Sterbeprozess	
3.1.3	Umgang mit Angehörigen unter Berücksichtigung schwieriger Gespräche	
3.2	Psychohygiene für Pflegende, insbesondere Supervision	

<b>4</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen	
4.1.1	Vertragsrecht	
4.1.2	Haftungsrecht	
4.1.3	Sozialrecht	
4.1.4	Datenschutzrecht	
4.1.5	Strafrecht	
4.2	Vertiefung	
4.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
4.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
4.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
4.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
4.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
4.2.2	Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz	
4.2.3	Medizinproduktegesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften	
4.2.4	Regelungen zur Transplantationsmedizin	
4.2.5	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

zur freien Verfügung 30

**Stunden insgesamt** **470**

---

## **B Praktische Weiterbildung**

1	Im Schwerpunkt Intensivpflege und Anästhesie im Erwachsenenbereich erfolgt die praktische Weiterbildung in den Fachbereichen:	
1.1	Operative, internistische oder interdisziplinäre Intensivpflege	1 000
1.2	Anästhesie	800
1.3	mindestens ein Wahlbereich, insbesondere in den Fachbereichen Dialyse, Rettungsdienst, Notaufnahme und Endoskopie	200

**Stunden insgesamt** **2 000**

---

2	Im Schwerpunkt Intensivpflege und Anästhesie in der Kinder- und Jugendmedizin erfolgt die praktische Weiterbildung in den Fachbereichen:	
2.1	Interdisziplinäre Kinderintensivpflege	800
2.2	Neonatologische Intensivpflege	600
2.3	Anästhesie	400
2.4	mindestens ein Wahlbereich, insbesondere in den Fachbereichen Dialyse, Rettungsdienst, Notaufnahme und Endoskopie	200

**Stunden insgesamt** **2 000**

---

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung im operativen oder endoskopischen Funktionsdienst**

	Themenbereich	Stunden
<b>1</b>	<b>Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1	Besonderheiten in Operationsdienst und Endoskopieabteilung	
1.2	Historische Entwicklung von Operations- und Endoskopiedienst	
1.3	Pflegeprozess im Operationsdienst	
1.3.1	Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.3.2	Pflegediagnosen im Operationsdienst	
1.3.3	Pflegeplanung im Operationsdienst	
1.3.4	Verhaltensweisen und Maßnahmen vor, während und nach operativen Eingriffen	
1.3.5	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beziehungsweise Assistenz bei verschiedenen Anästhesien, Nachbeobachtung im ambulanten Bereich	
1.3.5.1	Aufgaben der unsterilen Schwester	
1.3.5.2	Aufgaben der instrumentierenden Schwester	
1.3.6	Unterstützende Pflege und Assistenz bei Diagnostik und Therapie im Operationssaal	
1.3.6.1	Umgang mit Untersuchungsmaterial	
1.3.6.2	Verband- und Gipstechnik	
1.3.6.3	Nahtmaterial und Zubehör	
1.3.7	Kontrolle, Bedienung und Pflege von technischen Geräten im OP-Saal	
1.3.8	Instrumentenübersicht, Handhabung und Pflege sowie Zusammenstellung von Instrumentensieben	
1.3.9	Dokumentation im Operationsdienst	
1.3.10	Evaluation im Operationsdienst	
1.4	Spezifisches Qualitätsmanagement im Operationsdienst, insbesondere Fallbeispiele, Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
1.5	Pflegeprozess im Endoskopiedienst	
1.5.1	Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.5.2	Pflegediagnosen im Endoskopiedienst	
1.5.3	Pflegeplanung im Endoskopiedienst	
1.5.4	Verhaltensweisen und Maßnahmen vor, während und nach endoskopischen Eingriffen	
1.5.5	Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung beziehungsweise Assistenz bei verschiedenen Anästhesien, einschließlich Nachbeobachtung im ambulanten Bereich	
1.5.6	Unterstützende Pflege und Assistenz bei Diagnostik und Therapie in der Endoskopie	
1.5.7	Umgang mit Untersuchungsmaterial	
1.5.8	Kontrolle, Bedienung und Pflege von technischen Geräten in der Endoskopie	
1.5.9	Übersicht, Handhabung und Pflege endoskopischer Geräte	
1.5.10	Dokumentation im Endoskopiedienst	
1.5.11	Evaluation im Endoskopiedienst	
1.6	Spezifisches Qualitätsmanagement im Endoskopiedienst, insbesondere Fallbeispiele, Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
1.7	Angewandte Krankenhaushygiene	
1.8	Ambulante Versorgung von Patienten	
<b>2</b>	<b>Fachwissenschaft</b>	<b>150</b>
2.1	Topographische Anatomie	
2.2	Physiologische und pathophysiologische Grundlagen	
2.3	Übergreifende Methoden und Techniken operativer und endoskopischer Diagnostik und Therapie	
2.4	Operationsdienst <sup>1</sup>	
2.4.1	Pathophysiologie, Methoden und Techniken chirurgischer Eingriffe und ihre präoperativen Risiken, postoperativen Komplikationen und Infektionen	
2.4.2	Instrumenten-, Geräte- und Materialkunde	
oder		
2.5	Endoskopiedienst <sup>2</sup>	
2.5.1	Pathophysiologie bei endoskopischen Eingriffen, Methoden und Techniken endoskopischer Eingriffe und ihre präendoskopischen Risiken, postendoskopischen Komplikationen und Infektionen	

<sup>1</sup> nur im Schwerpunkt Operationsdienst

<sup>2</sup> nur im Schwerpunkt Endoskopiedienst

2.5.2	Instrumenten-, Geräte- und Materialkunde	
2.6	Grundlagen der Allgemein-, Regional- und Lokalanästhesie	
2.7	Pharmakologie im Operationsdienst und Endoskopiedienst	
2.8	Krankenhaushygiene und Mikrobiologie	
2.9	Medizintechnik	
2.10	Instrumenten- und Materialkunde	
2.11	Notfallmedizin und Reanimation	
2.12	Transplantationsmedizin	
<b>3</b>	<b>Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Psychosoziale Situation des Patienten im Operationsaal beziehungsweise im Endoskopiebereich	
3.2	Psychohygiene für Pflegende, insbesondere Supervision	
<b>4</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen	
4.1.1	Vertragsrecht	
4.1.2	Haftungsrecht	
4.1.3	Sozialrecht	
4.1.4	Datenschutzrecht	
4.1.5	Strafrecht	
4.2	Vertiefung	
4.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
4.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
4.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
4.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
4.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
4.2.2	Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz	
4.2.3	Medizinproduktegesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften	
4.2.4	Regelungen zur Transplantationsmedizin	
4.2.5	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
	zur freien Verfügung	30
	<b>Stunden insgesamt</b>	<b>470</b>
<b>B</b>	<b>Praktische Weiterbildung</b>	
1	Im Schwerpunkt Operationsdienst erfolgt die praktische Weiterbildung in den Fachbereichen:	
1.1	Allgemein- und Abdominalchirurgie	800
1.2	zwei weitere operative Fachrichtungen mit jeweils	300
1.3	Anästhesie	200
1.4	Endoskopie	200
1.5	Sterilisationsbereich	200
	<b>Stunden insgesamt</b>	<b>2 000</b>
2	Im Schwerpunkt Endoskopiedienst erfolgt die praktische Weiterbildung in den Fachbereichen:	
2.1	therapeutische und diagnostische endoskopische Gastroenterologie	300
2.2	endoskopische Pneumologie	300
2.3	endoskopische Urologie	300
2.4	minimalinvasive Chirurgie	200
2.5	Sterilisationsbereich	200
	zur Verteilung auf Nummer 2.1 oder 2.2 oder 2.3	300
	zur freien Verfügung	400
	<b>Stunden insgesamt</b>	<b>2 000</b>

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der Onkologie**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1 Besonderheiten der onkologischen Pflege	
1.2 Historische Entwicklung der onkologischen Pflege	
1.3 Pflegeprozess in der Onkologie und Hämatologie	
1.3.1 Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.3.2 Pflegediagnosen in der Onkologie	
1.3.3 Pflegeplanung in der Onkologie	
1.3.4 Spezielle Pflegemaßnahmen und -techniken in der Onkologie	
1.3.5 Umgang mit Zytostatika	
1.3.6 Notfallsituationen	
1.3.7 Supportive Maßnahmen	
1.3.8 Schmerzmanagement	
1.3.9 Ernährungsmanagement	
1.3.10 Palliative Pflege im regulären Stationsablauf	
1.3.11 Außerklinische Pflege	
1.3.12 Pflegedokumentation in der Onkologie	
1.3.13 Evaluation in der onkologischen Pflege	
1.4 Nachsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen	
1.5 Spezifisches Qualitätsmanagement in der onkologischen Pflege	
1.5.1 Fallbeispiele	
1.5.2 Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>150</b>
2.1 Allgemeine physiologische und pathologische Grundlagen	
2.2 Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik und Diagnostik onkologischer Erkrankungen	
2.3 Chirurgie, Strahlen- und Chemotherapie	
2.4 Grundlagen der Palliativmedizin	
2.5 Symptomkontrolle in der Onkologie und in der Palliativmedizin	
2.6 Spezielle Pharmakologie	
2.7 Komplikationen und Notfälle in der Onkologie	
2.8 Komplementäre und unkonventionelle Behandlungsmethoden	
2.9 Vorsorge, Früherkennung und Nachsorge	
2.10 Präventivonkologie	
<b>3 Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1 Interaktion und Kommunikation im Zusammenhang mit verschiedenen Stadien onkologischer Erkrankungen	
3.2 Besondere ethische, kulturelle, religiöse und spirituelle Aspekte der onkologischen und palliativen Pflege	
3.3 Vertiefende sozialwissenschaftliche Kenntnisse	
3.3.1 Sterbeprozess	
3.3.2 Umgang mit Angehörigen	
3.3.3 Hilfestellungen und Bewältigungsstrategien für Betroffene, Angehörige, ehrenamtliche und professionelle Helfer	
3.4 Psychohygiene für Pflegendende	
3.4.1 Supervision	
<b>4 Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1 Grundlagen	
4.1.1 Vertragsrecht	
4.1.2 Haftungsrecht	
4.1.3 Sozialrecht	
4.1.4 Datenschutzrecht	
4.1.5 Strafrecht	

- 4.2 Vertiefung
- 4.2.1 Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht
- 4.2.1.1 Arten und Wirkung der Stellvertretung
- 4.2.1.2 Stellung und Aufgaben des Betreuers
- 4.2.1.3 Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts
- 4.2.1.4 Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 4.2.2 Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz
- 4.2.3 Schwerbehindertenrecht
- 4.2.4 Weitere spezielle Rechtsgebiete

zur freien Verfügung 30

---

**Stunden insgesamt** **470**

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

- |   |  |     |
|---|--|-----|
| 1 | konservativ internistischer Fachbereich  | 600 |
| 2 | chirurgischer, gynäkologischer, urologischer Fachbereich   | 700 |
| 3 | radiologischer Fachbereich   | 500 |
| 4 | mindestens ein Wahlbereich, insbesondere kieferchirurgische und neurologische Fachbereiche, Rehabilitationseinrichtungen, ambulante Bereiche, Hospize sowie Knochenmarktransplantationszentren | 200 |

---

**Stunden insgesamt** **2 000**

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung  
in der Nephrologie**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1 Besonderheiten der nephrologischen Pflege	
1.2 Historische Entwicklung der nephrologischen Pflege	
1.3 Pflegeprozess in der Nephrologie	
1.3.1 Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.3.2 Pflegediagnosen in der nephrologischen Pflege	
1.3.3 Pflegeplanung in der nephrologischen Pflege	
1.3.4 Grundlagen nephrologische Pflege	
1.3.4.1 Enterale und parenterale Ernährung	
1.3.4.2 Spezielle Pflege bei Nierenersatztherapie	
1.3.4.3 Eliminationsverfahren	
1.3.5 Pflege und Überwachung von Patienten mit invasiven und nichtinvasiven Methoden	
1.3.6 Dokumentation in der nephrologischen Pflege	
1.3.7 Evaluation in der nephrologischen Pflege	
1.4 Nachsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen	
1.5 Spezifisches Qualitätsmanagement in der nephrologischen Pflege	
1.5.1 Fallbeispiele	
1.5.2 Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>150</b>
2.1 Allgemeine physiologische und pathologische Grundlagen	
2.2 Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik und Diagnostik nephrologischer Erkrankungen	
2.2.1 Chronische Niereninsuffizienz	
2.2.1.1 Konservative Behandlung	
2.2.1.2 Prädialytische Phase	
2.2.2 Behandlungsarten der terminalen Niereninsuffizienz	
2.2.2.1 Hämodialyse	
2.2.2.2 Peritonealdialyse	
2.2.2.3 Selbstbehandlung und Heimdialyse	
2.2.3 Transplantation	
2.2.4 Akutes Nierenversagen	
2.2.5 Pädiatrische Nephrologie	
2.3 Spezielle Pharmakologie	
2.4 Komplikationen und Notfälle in der Nephrologie	
2.5 Komplementäre und unkonventionelle Behandlungsmethoden	
2.6 Vorsorge, Früherkennung und Nachsorge	
<b>3 Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1 Spezielle psychische Aspekte in der nephrologischen Pflege	
3.2 Psychohygiene für Pflegendende, insbesondere Supervision	
<b>4 Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1 Grundlagen	
4.1.1 Vertragsrecht	
4.1.2 Haftungsrecht	
4.1.3 Sozialrecht	
4.1.4 Datenschutzrecht	
4.1.5 Strafrecht	

- 4.2 Vertiefung
- 4.2.1 Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht
- 4.2.1.1 Arten und Wirkung der Stellvertretung
- 4.2.1.2 Stellung und Aufgaben des Betreuers
- 4.2.1.3 Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts
- 4.2.1.4 Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 4.2.2 Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz
- 4.2.3 Regelungen zur Transplantationsmedizin
- 4.2.4 Weitere spezielle Rechtsgebiete

zur freien Verfügung 30

**Stunden insgesamt** 

---

470

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

- |   |   |     |
|---|---|-----|
| 1 | konservative Behandlung   | 600 |
| 2 | chronische Hämodialyse oder Peritonealdialyse   | 600 |
| 3 | akute Dialysebehandlung und Behandlung mit Spezialverfahren   | 400 |
| 4 | mindestens ein Wahlbereich, insbesondere in den Fachgebieten für Nierentransplantation und pädiatrische Nephrologie | 400 |

**Stunden insgesamt** 

---

2 000

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung  
in der allgemeinen Psychiatrie**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Pflegefachwissen</b>	<b>200</b>
1.1 Historische Entwicklung der Psychiatrie und der psychiatrischen Pflege	
1.2 Psychiatrische Versorgungsstrukturen	
1.2.1 Niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten	
1.2.2 Sozialpsychiatrischer Dienst	
1.2.3 Soziotherapie nach dem Fünften Buch Sozialgesetzbuch – gesetzliche Krankenversicherung –	
1.2.4 Häusliche psychiatrische Pflege	
1.2.5 Psychiatrische Rehabilitation	
1.2.6 Sozialpsychiatrische Wohnheime	
1.2.7 Betreute psychiatrische Wohnformen	
1.2.8 Selbsthilfegruppen, Angehörigengruppen, Laienhilfe, Familienpflege, Psychose-Seminare	
1.3 Unterschiede zur Pflege in Bereichen der somatischen Pflege	
1.4 Pflege-theorien und deren Bedeutung in der psychiatrischen Pflege	
1.5 Bezugspflege in der psychiatrischen Pflege	
1.6 Pflegediagnosen in der psychiatrischen Pflege	
1.7 Pflegeprozess in der psychiatrischen Pflege	
1.8 Pflegeplanung in der psychiatrischen Pflege	
1.8.1 Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datenerfassung, Pflegeanamnese	
1.8.1.1 Verhaltens- und Verlaufsbeobachtung	
1.8.1.2 Erkennen von Bewusstseinsstörungen	
1.8.1.3 Erkennen von Orientierungsstörungen	
1.8.1.4 Erkennen von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen	
1.8.1.5 Erkennen von Gedächtnisstörungen	
1.8.1.6 Erkennen von krankheits- und medikamentös bedingtem Verhalten unter Beachtung von Multimorbidität und Chronizität	
1.8.2 Biografiearbeit	
1.8.3 Angehörigenarbeit	
1.9 Konzepte und Methoden in der psychiatrischen Pflege bei speziellen Krankheitsbildern und Lebenssituationen	
1.9.1 Erwachsene mit psychischen Störungen	
1.9.2 Menschen mit organischen und psychischen Störungen im höheren Lebensalter	
1.9.3 Kinder und Jugendliche mit psychischen Störungen und Entwicklungsstörungen	
1.9.4 Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen	
1.9.5 Menschen mit Doppeldiagnosen	
1.9.6 Menschen mit neurologischen Erkrankungen	
1.9.7 Menschen mit psychosomatischen Störungen	
1.9.8 Menschen mit Essstörungen	
1.9.9 Menschen mit Intelligenzminderung und deren gezielte Förderung	
1.9.10 Aggression und Gewalt	
1.9.11 Zwangsmaßnahmen	
1.9.12 Trauer und Verlust	
1.9.13 Angst	
1.9.14 Suizidalität	
1.9.15 Selbstverletzendes Verhalten	
1.9.16 Manipulation	
1.9.17 Missbrauchs- und Traumaerfahrung	
1.9.18 Psychiatrische Notfälle im stationären und ambulanten Pflege- und Behandlungsbereich	
1.10 Besondere Bedeutung der Kommunikation bei der Behandlung und Betreuung psychisch Erkrankter	
1.10.1 Gespräche mit psychisch Kranken, Besonderheiten der Gesprächsführung	
1.10.2 Gesprächsformen: Einzel- und Gruppengespräche	
1.11 Organisation und Leitung von Übungs-, Gesprächs- und Aktivierungsprogrammen, Versammlungen und Besprechungen, Gruppen- und Einzelbetreuung	
1.12 Erlernen spezieller Methoden der Betreuung psychisch Kranker	
1.12.1 Milieugestaltung	
1.12.2 Gedächtnistraining	
1.12.3 Soziotherapie, Aneignung sozialer Kompetenzen	
1.12.4 Tagesstrukturierende Maßnahmen	
1.12.5 Snoozelen	
1.12.6 Beschäftigungstherapie	

- 1.12.7 Integriertes Psychologisches Therapieprogramm für schizophrene Patienten (IPT)
- 1.12.8 Psychoedukation
- 1.12.9 Entspannungsverfahren
- 1.13 Vermittlung von Fähigkeiten zur kotherapeutischen Begleitung anderer Behandlungsverfahren
- 1.14 Spezielle pflegerische Aufgabengebiete
- 1.14.1 Übergangspflege
- 1.14.2 Rehabilitative Pflege
- 1.14.3 Nachstationäre und ambulante häusliche psychiatrische Pflege
- 1.14.4 Psychiatrische Pflege in Heimen und betreuten Wohnformen
- 1.14.5 Soziotherapie nach dem Fünften Buch Sozialgesetz - gesetzliche Krankenversicherung -
- 1.15 Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention in der Psychiatrie
- 1.16 Dokumentation und Berichterstattung der psychiatrischen Pflege im stationären und ambulanten Bereich gegenüber allen am Behandlungs- und Betreuungsprozess beteiligten Berufsgruppen
- 1.17 Durcharbeiten und Erstellen von Praxisberichten, Sozial-, Entlassungs-, Verlegungs-, Aufnahme- und Krankenberichten
- 1.18 Qualitätsmanagement in der psychiatrischen Pflege
- 1.19 Evaluation psychiatrischer Pflege
- 1.20 Psychiatrisch-medizinische Intensivbehandlung und -betreuung

## **2 Fachwissenschaft**

**150**

- 2.1 Allgemeine und spezielle psychiatrische Krankheitslehre; anatomische und physiologische Grundlagen; Diagnostik und Therapie
  - 2.1.1 Organische, einschließlich symptomatischer Störungen
    - 2.1.1.1 Demenz bei Alzheimer
    - 2.1.1.2 Vaskuläre Demenz
    - 2.1.1.3 Demenz bei anderen Erkrankungen
    - 2.1.1.4 Organisch anamnestisches Syndrom nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt
    - 2.1.1.5 Delirsyndrom nicht durch Alkohol oder andere psychotrope Substanzen bedingt
    - 2.1.1.6 Andere psychische Störungen aufgrund Schädigung, Funktionsstörung des Gehirns oder körperlicher Erkrankungen
    - 2.1.1.7 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, Störungen aufgrund einer Krankheit, Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns
  - 2.1.2 Psychische Störungen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
    - 2.1.2.1 Alkohol
    - 2.1.2.2 Drogen
    - 2.1.2.3 Medikamente
  - 2.1.3 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
    - 2.1.3.1 Schizophrenie
    - 2.1.3.2 Schizotype Störungen
    - 2.1.3.3 Anhaltende wahnhaftige Störungen
    - 2.1.3.4 Akute vorübergehende psychotische Störungen
    - 2.1.3.5 Induzierte wahnhaftige Störungen
    - 2.1.3.6 Schizoaffektive Störungen
    - 2.1.3.7 Sonstige nichtorganische psychotische Störungen
  - 2.1.4 Affektive Störungen
    - 2.1.4.1 Manische Episoden
    - 2.1.4.2 Bipolare affektive Störungen
    - 2.1.4.3 Depressive Episoden
    - 2.1.4.4 Rezidivierende depressive Störungen
    - 2.1.4.5 Anhaltende affektive Störungen
  - 2.1.5 Neurotische und somatoforme Störungen, Belastungsstörungen
    - 2.1.5.1 Phobische Störungen
    - 2.1.5.2 Andere Angststörungen
    - 2.1.5.3 Zwangsstörungen
    - 2.1.5.4 Reaktion auf schwere Belastungs- und Anpassungsstörungen
    - 2.1.5.5 Dissoziative Störungen
    - 2.1.5.6 Somatoforme Störungen
  - 2.1.6 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
    - 2.1.6.1 Essstörungen
    - 2.1.6.2 Nichtorganische Schlafstörungen
    - 2.1.6.3 Sexuelle Funktionsstörungen
    - 2.1.6.4 Psychische Störungen und Verhaltensstörungen im Wochenbett
    - 2.1.6.5 Schädlicher Gebrauch von nicht abhängigkeiterzeugenden Substanzen
  - 2.1.7 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
    - 2.1.7.1 Spezifische Verhaltensstörungen
    - 2.1.7.2 Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen

- 2.1.7.3 Andauernde Persönlichkeitsveränderungen, nicht Folge einer Schädigung oder Krankheit des Gehirns
- 2.1.7.4 Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle
- 2.1.7.5 Störungen der Geschlechtsidentität, der Geschlechtspräferenzen und Störungen in Verbindung mit der sexuellen Entwicklung und Orientierung
- 2.1.7.6 Andere Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- 2.1.8 Intelligenzminderung
- 2.1.9 Entwicklungsstörungen
- 2.1.9.1 Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache
- 2.1.9.2 Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten
- 2.1.9.3 Umschriebene Entwicklungsstörungen der motorischen Funktionen
- 2.1.9.4 Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen
- 2.1.9.5 Tiefgreifende Entwicklungsstörungen
- 2.1.10. Verhaltensstörungen und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- 2.1.10.1 Hyperkinetische Störungen
- 2.1.10.2 Störungen des Sozialverhaltens
- 2.1.10.3 Kombinierte Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen
- 2.1.10.4 Emotionale Störungen im Kindesalter
- 2.1.10.5 Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- 2.1.10.6 Ticstörungen
- 2.1.10.7 Andere Verhaltensstörungen und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend
- 2.2 Neurologische Krankheitsbilder und Syndrome
- 2.3 Spezielle therapeutische Konzepte und Diagnostik
- 2.3.1 Forensische Psychiatrie
- 2.3.1.1 Patienten mit geminderter Schuldfähigkeit
- 2.3.1.2 Suchtkranke Patienten
- 2.3.2 Gerontopsychiatrie
- 2.3.3 Suchtbehandlung
- 2.3.4 Kinder- und Jugendpsychiatrie
- 2.3.5 Rehabilitative Psychiatrie
- 2.3.6 Tagesklinische Behandlung
- 2.3.7 Psychotherapeutische Behandlung
- 2.3.8 Psychosomatische Behandlung
- 2.3.9 Ambulante psychiatrische Behandlung
- 2.3.10 Sozialpsychiatrie
- 2.4 Spezielle Pharmakotherapie
- 2.5 Weitere Therapieformen bei der Betreuung psychisch Erkrankter
- 2.5.1 Psychotherapeutische Verfahren
- 2.5.2 Ergotherapeutische Verfahren
- 2.5.3 Kunsttherapeutische Verfahren
- 2.5.4 Musiktherapeutische Verfahren
- 2.5.5 Tanztherapeutische Verfahren
- 2.5.6 Sozialarbeit
- 2.5.7 pädagogische und heilpädagogische Verfahren, Grundlagen der Didaktik

### **3 Spezifische Sozialwissenschaft**

**50**

- 3.1 Fachliche Grundlagen psychiatrischer Pflege unter Berücksichtigung von Einstellungen, Haltungen, Menschenbildern, Sichtweisen und theoretischen Erklärungsmodellen gegenüber psychisch Kranken
- 3.2 Spezielle ethische Fragen in der psychiatrischen Pflege und Betreuung
- 3.3 Macht und Machtlosigkeit in der täglichen Arbeit, Gewaltprophylaxe
- 3.4 Möglichkeiten der persönlichen Psychohygiene
- 3.5 Vertiefende Kenntnisse zu Kriseninterventionen
- 3.6 Therapeutisches Rollenverständnis, Rollenverständnis sozialtherapeutischen Handelns
- 3.7 Teamarbeit in der Psychiatrie
- 3.8 Angehörigenarbeit
- 3.9 Interkulturelle Pflege, Migration und Psychiatrie
- 3.10 Einsetzen pädagogischer und didaktischer Fähigkeiten bei der Ausbildung und Anleitung von Praktikanten, Hospitanten und Mitarbeitern

### **4 Rechtslehre**

**40**

- 4.1 Grundlagen
- 4.1.1 Vertragsrecht
- 4.1.2 Haftungsrecht
- 4.1.3 Sozialrecht
- 4.1.4 Datenschutzrecht
- 4.1.5 Strafrecht

4.2	Vertiefung	
4.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
4.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
4.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
4.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
4.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
4.2.2	Jugendschutzgesetz	
4.2.3	Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz	
4.2.4	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten einschließlich des Vergleichs mit Regelungen anderer Bundesländer	
4.2.5	Psychiatrie-Personalverordnung	
4.2.6	Soziotherapieleistungen nach § 37a SGB V	
4.2.7	Richtlinie zur häuslichen psychiatrischen Krankenpflege nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 SGB V	
4.2.8	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
	zur freien Verfügung oder Hospitation	30
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>470</b>

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	allgemeine Psychiatrie	200
2	Gerontopsychiatrie	200
3	Kinder- und Jugendpsychiatrie	200
4	Pflege und Rehabilitation abhängig Erkrankter	200
5	Psychotherapie, Psychosomatik oder Forensische Psychiatrie	200
6	teilstationäre psychiatrische Einrichtung, Wohnheim für psychisch kranke Menschen, komplementäre Einrichtung, Werkstatt für Behinderte, Gesundheitsamt, sozialpsychiatrischer Dienst	200
7	häusliche psychiatrische Pflege	100
8	zur freien Verfügung	70
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>2 000</b>

## **A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der Psychosomatik und Psychotherapie**

Themenbereich	Stunden
<b>1. Pflegefachwissen</b>	<b>80</b>
1.1 Besonderheiten der Pflege in der Psychosomatik	
1.1.1 Unterschied zur Pflege in Bereichen somatischer Stationen und in der Psychiatrie	
1.1.2 Tätigkeitsprofil, Anforderungen, Rolleninterpretation	
1.2 Historische Entwicklung des Faches Psychosomatik und der Pflege in der Psychosomatik	
1.3 Beziehungsgestaltung in der psychosomatischen Pflege	
1.4 Pflegeprozess in der psychosomatischen Pflege	
1.4.1 Spezielle Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.4.2 Verhaltens- und Verlaufsbeobachtung	
1.4.3 Relevante Pflegemodelle und Pflegeatheorien	
1.4.4 Pflegeplanung	
1.4.5 Dokumentation	
1.4.6 Evaluation von Pflegemaßnahmen	
1.4.7 Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung	
1.5 Berichterstattung	
1.6 Durcharbeiten und Erstellen von Praxisberichten, Sozial- und Krankenberichten	
1.7 Primär-, Tertiär-, Sekundärprävention in der Psychiatrie und Psychosomatik	
1.8 Übergangspflege, rehabilitative Pflege, nachgehende psychische Betreuung	
1.9 Organisation und Leitung von Gesprächs- und Übungsgruppen, Aktivierungsprogrammen, Versammlungen und Besprechungen	
1.10 Fachliche Grundlagen unter Berücksichtigung von Einstellungen, Haltungen, Menschenbildern, Sichtweisen, theoretischen Erklärungsmodellen gegenüber psychisch Kranken	
1.10.1 Pflege bei speziellen Krankheitsbildern und Situationen	
1.10.2 Integration der Krankheitsbilder in die Fachwissenschaft	
<b>2. Fachwissenschaft</b>	
<b>Psychiatrische Grundlagen, Pflege bei psychiatrischen Krankheitsbildern, Pharmakologie</b>	<b>30</b>
2.1 Grundlagen der psychiatrisch - medizinischen Krankheitslehre	
2.1.1 Einführung in die Psychopathologie	
2.1.2 Therapeutische Konzepte und Diagnostik in der Psychiatrie	
2.1.3 Psychiatrische Erkrankungen in Abgrenzung zur psychosomatischen Medizin	
2.1.4 Psychiatrische Pflege bei speziellen Krankheitsbildern	
2.1.5 Besonderheiten der Pflege in der Kinder- und Jugendpsychiatrie	
2.1.6 Besonderheiten der Pflege bei Suchterkrankungen	
2.1.7 Besonderheiten der Pflege in der Gerontopsychiatrie	
2.2 Spezielle Pharmakologie	
<b>3. Fachwissenschaft Psychosomatik und Psychotherapie</b>	<b>180</b>
3.1 Kontext Psychosomatik und Psychotherapie	
3.1.1 Psychosomatik im Allgemeinkrankenhaus	
3.1.2 Psychosomatik als Teil einer psychiatrischen Klinik	
3.1.3 Psychosomatik im Bereich Rehabilitation	
3.1.4 Einfluss der Organisation auf den eigenen Handlungsspielraum, insbesondere Akutklinik, Rehabilitationsklinik	
3.2 Psychotherapeutische Verfahren und spezielle Methoden	
3.2.1 Definition Psychotherapie	
3.2.2 Verhaltenstherapie	
3.2.3 Psychodynamische Therapien	
3.2.4 Systemische Therapien	
3.2.5 Paartherapie	
3.2.6 Familientherapie	
3.2.7 Psychotherapie im Alter	
3.2.8 Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen	
3.2.9 Entspannungsverfahren, insbesondere Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen, Imagination	
3.3 Allgemeine Psychosomatik	
3.3.1 Einteilung psychosomatischer Erkrankungen	
3.3.2 Entstehungsmodelle psychischer Erkrankungen	
3.3.3 Spezielle Psychosomatik und Krankheitslehre	

- 3.4 Krankheitsbewältigung  
 Zu den Krankheitsbildern nach Nummer 3.4.1 bis 3.4.10 sind relevante Lehr- und Lerninhalte, Techniken und Methoden nach folgenden Schwerpunkten handlungsorientiert zu vermitteln:
- a) spezielle Krankheitslehre,
  - b) Gesundheitspflege in der Triade,
  - c) Zusammenarbeit von Patient, Therapeut, Pflege und Arzt,
  - d) Rollengrenzen, Auftragsklärung,
  - e) Gesundheitspflege in der Dyade,
  - f) Pflege als eigene therapeutische Tätigkeit,
  - g) Besonderheiten der Gesprächsführung,
  - h) Versorgung bei akuten Beschwerden,
  - i) mögliche Krisen, Maßnahmen zur Krisenintervention,
  - j) Unterstützung bei der Krisenbewältigung,
  - k) spezielle Indikationsgruppen, zum Beispiel Esstagebuch,
  - l) Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, tagesstrukturierende Maßnahmen,
  - m) Maßnahmen zur Erhöhung der sozialen Kompetenz,
  - n) Leitung von Informationsgruppen,
  - o) besondere Verfahren, zum Beispiel Exposition, Biofeedback,
  - p) Gespräche zur Motivationsförderung,
  - q) Bedeutung von sozialen Beziehungen,
  - r) ergänzende psychotherapeutische Angebote, zum Beispiel Musik -, Kunst - und Körpertherapie und
  - s) Entspannungsverfahren, insbesondere Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen.
- 3.4.1 Depressive Erkrankungen  
 3.4.2 Angsterkrankungen  
 3.4.3 Posttraumatische Belastungsstörungen  
 3.4.4 Persönlichkeitsstörungen  
 3.4.5 Zwangserkrankungen  
 3.4.6 Essstörungen  
 3.4.7 Somatoforme Störungen und chronische Schmerzerkrankung  
 3.4.8 Suchterkrankungen  
 3.4.9 Psychotische Erkrankungen  
 3.4.10 Suizidalität

#### **4. Spezifische Sozialwissenschaft**

40

- 4.1 Kommunikation und Gesprächsführung
  - 4.1.1 Gesprächsformen, Einzel- und Gruppengespräche
  - 4.1.2 Umgang mit Angehörigen
  - 4.1.3 Umgang mit Mitarbeitern, Behörden und anderen Bezugsgruppen
- 4.2 Teamarbeit in der Psychosomatik
  - 4.2.1 Rolle und Standortbestimmung der Pflegenden im multiprofessionellen Team
  - 4.2.2 Kooperation und Abgrenzung
  - 4.2.3 Teamarbeit, Teamentwicklung
  - 4.2.4 Rollenverständnis sozialtherapeutischen Handelns
- 4.3 Umgang mit Aggressionen, Aggressionsvermeidung
- 4.4 Sozialmedizinische Einflussfaktoren, zum Beispiel Rentenbegehren
- 4.5 Versorgungssystem, Kostenträger
  - 4.5.1 Vernetzung mit anderen Versorgungsformen, zum Beispiel Beratung, Case-Management
  - 4.5.2 Beratungsfelder; Abgrenzung zwischen Beratung und Therapie
  - 4.5.3 Ablauf einer Beratung
- 4.6 Spezielle ethische Fragen in der psychosomatischen Pflege und Betreuung

#### **5 Rechtslehre**

40

- 5.1 Grundlagen
  - 5.1.1 Vertragsrecht
  - 5.1.2 Haftungsrecht
  - 5.1.3 Sozialrecht
  - 5.1.4 Datenschutzrecht
  - 5.1.5 Strafrecht
- 5.2 Vertiefung
  - 5.2.1 Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht
    - 5.2.1.1 Arten und Wirkung der Stellvertretung
    - 5.2.1.2 Stellung und Aufgaben des Betreuers
    - 5.2.1.3 Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts
    - 5.2.1.4 Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

5.2.2	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten	
5.2.3	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
<b>6</b>	<b>Selbsterfahrung, Fallarbeit</b>	<b>80</b>
6.1	Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand	
6.2	Bevorzugte und vermiedene Interaktionsstile	
6.3	Supervision	
6.4	Balint-Gruppe	
6.5	Selbstfürsorge, Burn-out-Prophylaxe, Selbstmanagement	
zur freien Verfügung		20
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>470</b>

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	allgemeine Psychosomatik	800
2	externe psychosomatische Einrichtungen	200
3	spezielle Indikationen	400
4	allgemeine Psychiatrie	200
5	Tageskliniken oder komplementäre Einrichtungen	200
6	ein Wahlbereich, insbesondere Kinder- und Jugendpsychiatrie, betreutes Wohnen, ambulante Einrichtungen, Beratungsstellen	200
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>2 000</b>

## A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der forensischen Psychiatrie

Themenbereich	Stunden
<b>1 Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1	Bezugspflege, psychiatrische und forensische Pflegeplanung
1.2	Verhaltens- und Verlaufsbeobachtung
1.2.1	Verhaltensbeobachtungen
1.2.2	Verhaltensdokumentationen
1.3	Durchführung von Aktivierungsgruppen
1.3.1	Sporttherapie
1.3.2	Kunsttherapie
1.3.3	Musiktherapie
1.3.4	Kommunikative Bewegungstherapie
1.3.5	Ergotherapie
1.3.6	Entspannungstraining
1.4	Durchführung von Patientenversammlungen, Milieutherapie, Gruppenarbeit
1.5	Klubarbeit und niederschwellige Angebote für psychisch Kranke und deren Angehörige
1.6	Gesprächsgruppen
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>150</b>
2.1	Psychiatrisch-medizinische Grundlagen
2.1.1	Psychiatrische Krankheitslehre
2.1.2	Neurosen, Persönlichkeitsstörungen, psychosomatische Erkrankungen
2.1.3	Psychische Störungen
2.1.4	Cerebrale Anfallsleiden, Epilepsien
2.1.5	Endogene Psychosen
2.1.6	Gerontopsychiatrie
2.2	Psychiatrie des Kindes- und Jugendalters
2.2.1	Geistige Behinderungen
2.2.2	Prä- und postnatale Störungen
2.2.3	Entwicklungspsychologie
2.2.4	Kindliche Verhaltensstörungen
2.3	Forensische Psychiatrie
2.3.1	Sexualstörungen
2.3.2	Suchterkrankungen mit Therapieansätzen
2.3.3	Abnorme seelische Reaktionen
2.4	Medikamentöse Therapie und andere somatische Behandlungsformen
2.5	Soziotherapeutische Behandlungsformen
2.5.1	Milieutherapie
2.5.2	Sozialtraining
<b>3 Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Kriminologie
3.1.1	Kriminalität und Persönlichkeit
3.1.2	Kriminalität und ihre Ursachen
3.1.3	Forensik und Psychiatrie in der öffentlichen Wahrnehmung
3.1.4	Deliktspezifisches Verhalten
3.2	Umgang mit physischer Gewalt und Möglichkeiten der Prävention
3.3	Spezielle ethische Fragen in der forensischen Betreuung
<b>4 Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen
4.1.1	Vertragsrecht
4.1.2	Haftungsrecht
4.1.3	Sozialrecht
4.1.4	Datenschutzrecht
4.1.5	Strafrecht

4.2	Vertiefung	
4.2.1	Recht der Stellvertretung, Betreuungsrecht, Patientenverfügung	
4.2.2	Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz	
4.2.3	Strafvollzugsgesetz	
4.2.4	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten einschließlich des Vergleichs mit Regelungen anderer Bundesländer	
4.2.5	Psychiatrie-Personalverordnung	
4.2.6	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

zur freien Verfügung	30
----------------------	----

<b>Stunden insgesamt</b>	<b>470</b>
--------------------------	------------

## **B      Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	stationäre Behandlung und Versorgung von Patienten der allgemeinen Psychiatrie	400
2	stationäre Behandlung und Versorgung von Abhängigkeitskranken	400
3	stationäre Behandlung und Versorgung von gerontopsychiatrischen Patienten, fakultativ Forensische Psychiatrie	400
4	teilstationäre Einrichtungen oder Institutsambulanzen	400
5	komplementäre Dienste und Einrichtungen	400

<b>Stunden insgesamt</b>	<b>2 000</b>
--------------------------	--------------

## **Theoretischer und praktischer Unterricht in der Zusatzqualifikation Kinder- und Jugendpsychiatrie**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Psychische Störungen und Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen</b>	<b>40</b>
1.1 Intelligenzminderung und Demenzzustände	
1.2 Hochbegabung	
1.3 Psychische Störungen nach zerebralen Schädigungen und Anfallsleiden	
1.4 Enuresis, Enkopresis	
1.5 Umschriebene Entwicklungsstörungen, Teilleistungsstörungen	
1.6 Hyperkinetische Störungen	
1.7 Tics, motorische Stereotypien, Verhaltens- und Anpassungsstörungen	
1.8 Störungen des Sprechens und der Sprache	
1.9 Autismus und andere tiefgreifende Entwicklungsstörungen	
1.10 Schizophrene Störungen	
1.11 Affektive Störungen	
1.12 Angststörungen	
1.13 Zwangsstörungen	
1.14 Neurotische Störungen	
1.15 Belastungs- und Anpassungsstörungen	
1.16 Essstörungen	
1.17 Persönlichkeitsstörungen und Störungen der Impulskontrolle	
1.18 Störungen des Sozialverhaltens, Dissozialität und Delinquenz, Schulverweigerung	
1.19 Sexuelle Störungen, Störungen der Sexualentwicklung	
1.20 Alkohol- und Drogenabhängigkeit, nicht stoffgebundene Abhängigkeiten	
1.21 Körperliche Misshandlung und Vernachlässigung	
1.22 Selbstverletzung und suizidales Verhalten	
1.23 Neurologische Erkrankungen, insbesondere prä-, peri-, postnatale und periphere Schädigungen	
1.24 Sexueller Missbrauch, sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche	
<b>2 Grundlagen der Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie</b>	<b>25</b>
2.1 Entwicklungspsychologie Säugling, Kleinkind, Schulkind, Adoleszenz	
2.2 Grundlagen der Pädagogik Definition, Ziele, planmäßige Methoden, Spiele und Projekte, insbesondere situative und geplante Angebote, Kurzvorstellung von pädagogischen Ansätzen	
2.3 Regelaufgaben des Pflege- und Erziehungsdienstes in der Kinder- und Jugendpsychiatrie laut Psychiatrie-Personalverordnung	
2.3.1 Einzelfall- und gruppenbezogene Behandlung und Betreuung	
2.3.2 Beziehungsgestaltung zu den Patienten	
2.4 Zusammenarbeit zwischen allen Mitarbeitern der Klinik, auch bezogen auf Klinikschule, Heimatschule, Jugendämter, Kindereinrichtungen, Helferkonferenz, Therapiebesprechungen	
2.5 Therapien der Kinder- und Jugendpsychiatrie, soweit nicht in der Weiterbildung in der allgemeinen Psychiatrie vermittelt, insbesondere Spieltherapie, Logopädie, Familientherapie, Kunsttherapie, Ergotherapie, therapeutisches Reiten, Mototherapie, Rollenspiel, Pharmakotherapie als ein Teil der Gesamtbehandlung inklusive Nebenwirkungen	
2.6 Angehörigenarbeit	
2.7 Psychohygiene, Supervision	
2.8 Nachbetreuung	

<b>3</b>	<b>Spezifische Rechtslehre</b>	<b>10</b>
3.1	Achtes Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe -	
3.2	Aufsichts- und Obhutspflichten	
3.3	Recht der Unterbringung	
3.3.1	§ 1631b Bürgerliches Gesetzbuch	
3.3.2	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten	
3.4	Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch - Sozialhilfe -	
3.5	Jugendgerichtsgesetz	
3.6	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
zur freien Verfügung		5
<b>Stunden insgesamt</b>		<hr/> <b>80</b>

**Theoretischer und praktischer Unterricht in der Zusatzqualifikation  
Pflege und Betreuung an Sucht erkrankter Menschen**

Themenbereich	Stunden	
<b>1</b>	<b>Begriffserklärungen</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Legale und illegale Suchtmittel und nichtstoffliche Abhängigkeiten</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Ursachen, Entstehung und Verlaufsformen von Suchterkrankungen</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Pharmakotherapie und psychotherapeutische Behandlungsmethoden</b>	<b>8</b>
4.1	Antiepileptika, Antidepressiva, Substitutionstherapie, Co-Medikation	
4.2	Drogenscreening	
4.3	Psychoedukation	
4.4	Notfallmanagement, Suizidgefährdung	
4.5	Pflege	
<b>5</b>	<b>Beziehungsgestaltung zu an Sucht erkrankten Menschen</b>	<b>40</b>
5.1	Erforderlicher Kontaktaufbau	
5.2	Gesprächsführung, insbesondere verbale und nonverbale Kommunikation, Einzel- und Gruppengespräche	
5.3	Geeignete Gruppenangebote, insbesondere Entspannungstraining, Hirnleistungstraining	
5.4	Patienten zu Experten ihrer Erkrankung machen	
5.5	Umgang mit unmotivierten Patienten	
5.6	Umgang mit Konfliktsituationen, insbesondere Depressionen, Aggressivität, Rückfällen	
<b>6</b>	<b>Angehörigenarbeit</b>	<b>4</b>
6.1	Information, Aufklärung, Orientierung	
6.2	Betreuung und Beratung	
<b>7</b>	<b>Nachbetreuung</b>	<b>4</b>
7.1	Ambulante Behandlungs- und Beratungsstellen	
7.2	Selbsthilfegruppen	
7.3	Komplementäre Einrichtungen, insbesondere Adaption, soziotherapeutische Heime, betreutes Wohnen	
<b>8</b>	<b>Psychohygiene und Burn-out-Prophylaxe</b>	<b>4</b>
<b>9</b>	<b>Spezifische Rechtslehre</b>	<b>8</b>
9.1	Freiwillige und nichtfreiwillige Behandlung	
9.2	Freiheitseinschränkende Maßnahmen	
9.3	Eigentum	
9.4	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
<b>Stunden insgesamt</b>		<hr/> <b>80</b>

## **Theoretischer und praktischer Unterricht in der Zusatzqualifikation Psychosomatik und Psychotherapie**

	Themenbereich	Stunden
<b>1</b>	<b>Besonderheiten der psychosomatischen Pflege</b>	<b>8</b>
1.1	Psychosomatische Pflege	
1.1.1	Besonderheiten der Pflege	
1.1.2	Unterschied zur Pflege in somatischen Bereichen und in der Psychiatrie	
1.1.3	Tätigkeitsprofil, Anforderungen, Rolleninterpretationen	
1.2	Historische Entwicklung des Faches Psychosomatik und der Pflege in der Psychosomatik	
<b>2</b>	<b>Psychotherapeutische Verfahren</b>	<b>10</b>
2.1	Überblick über psychotherapeutische Verfahren	
2.2	Definition Psychotherapie	
2.3	Verhaltenstherapie	
2.4	Psychodynamische Therapien	
2.5	Systemische Therapien	
2.6	Familientherapie	
2.7	Paartherapie	
2.8	Psychotherapie im Alter	
2.9	Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen	
<b>3</b>	<b>Spezielle Krankheitslehre und Behandlungsstrategien</b>	<b>42</b>
	Zu den Krankheitsbildern nach Nummer 3.1 bis 3.9 sind relevante Lehr- und Lerninhalte, Techniken und Methoden nach folgenden Schwerpunkten handlungsorientiert zu vermitteln:	
	a) spezielle Krankheitslehre,	
	b) Gesundheitspflege in der Triade: Zusammenarbeit von Patient, Therapeut, Pflege und Arzt,	
	c) Rollengrenzen, Auftragsklärung,	
	d) Gesundheitspflege in der Dyade,	
	e) Pflege als eigene therapeutische Tätigkeit,	
	f) Besonderheiten der Gesprächsführung,	
	g) Versorgung bei akuten Beschwerden,	
	h) mögliche Krisen, Kriseninterventionen,	
	i) Unterstützung bei der Krisenbewältigung,	
	j) spezielle Indikationsgruppen, zum Beispiel Esstagebuch,	
	k) Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, tagesstrukturierende Maßnahmen,	
	l) Maßnahmen zur Erhöhung der sozialen Kompetenz,	
	m) besondere Verfahren, zum Beispiel Exposition, Biofeedback,	
	n) Gespräche zur Motivationsförderung,	
	o) Bedeutung von sozialen Beziehungen,	
	p) ergänzende psychotherapeutische Angebote, zum Beispiel Musik-, Kunst- und Körpertherapie,	
	q) Entspannungsverfahren und	
	r) nachgehende psychische Betreuung.	
3.1	Depressive Erkrankungen	
3.2	Angsterkrankungen	
3.3	Posttraumatische Belastungsstörungen	
3.4	Persönlichkeitsstörungen	
3.5	Zwangsstörungen	
3.6	Essstörungen	
3.7	Somatoforme Störungen und chronische Schmerzkrankungen	
3.8	Suchterkrankungen	
3.9	Psychotische Erkrankungen	

<b>4</b>	<b>Sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>	<b>12</b>
4.1	Kommunikation und Gesprächsführung anhand konkreter Übungssituationen im Einzelgespräch und in der Gruppe	
4.2	Leitung von Informationsgruppen	
4.3	Selbsterfahrung: Übertragung, Gegenübertragung, Selbstfürsorge, Burn-out-Prophylaxe	
4.4	Sozialmedizinische Einflussfaktoren, zum Beispiel Rentenbegehren	
4.5	Vernetzung mit anderen Versorgungsformen, zum Beispiel Beratung, Case-Management, Selbsthilfegruppen, komplementäre Einrichtungen	
<b>5</b>	<b>Spezifische Rechtslehre</b>	<b>8</b>
5.1	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten	
5.2	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
<b>Stunden insgesamt</b>		<hr/> <b>80</b>

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der Geriatrie, Rehabilitation und Gerontopsychiatrie**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Spezifisches Pflegefachwissen</b>	<b>220</b>
1.1 Besonderheiten der geriatrischen Pflege	8
1.2 Historische Entwicklung der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Pflege	8
1.3 Pflegeprozess und Pflegedokumentation in der Geriatrie und Gerontopsychiatrie; geriatrisches Assessment; Gerontopsychiatrische Intervention	40
1.3.1 Spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfsmessung, Datensammlung, Pflegeanamnese	
1.3.2 Pflegerisches Assessment zur Risikoeinschätzung	
1.3.3 Pflegeplanung in der Geriatrie, Rehabilitation, Gerontopsychiatrie	
1.3.4 Evaluation	
1.4 Rehabilitation	20
1.4.1 Annahme von Behinderung, Umstellung der Lebensgewohnheiten, Bedeutung maximaler Selbstständigkeit für den Behinderten und den Pflegenden	
1.4.2 Ziele, Aufgaben, Phasen, Möglichkeiten, Konzepte	
1.4.3 Das multiprofessionelle Reha-Team	
1.4.4 Pflegerische Maßnahmen bei Hilfsmiteleinsatz	
1.4.5 Besonderheiten der geriatrische Rehabilitation	
1.5 Methoden und Konzepte in der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Pflege	100
1.5.1 Biografische Arbeit, insbesondere Zusammenhang von individuellen und sozialen Bedingungen	
1.5.2 Affolter-Konzept, basale Stimulation, Bobath-Konzept	
1.5.3 Kinästhetik, Lagerung, Mobilisation, Transfer	
1.5.4 Validation und Erinnerungsarbeit, Snoozeln und Entspannungsverfahren, Ergotherapie, Milieugestaltung, tagesstrukturierende Maßnahmen, Gedächtnistraining	
1.6 Spezielle Pflegemaßnahmen bei geriatrischen Krankheitsbildern und in besonderen Lebenssituationen	28
1.6.1 Notfallsituationen, insbesondere lebensbedrohliche Situationen, akute Stresssituationen in der Pflegebeziehung	
1.6.2 Schmerzmanagement	
1.6.3 Ernährungsmanagement einschließlich Schluckstörungen	
1.6.4 Pflege bei Schwerhörigkeit, Sprachstörungen und Sehbehinderung	
1.6.5 Palliativpflege und Sterbebegleitung	
1.7 Prophylaxen	8
1.8 Spezifisches Qualitätsmanagement in der Geriatrie, Rehabilitation, Gerontopsychiatrie	8
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>150</b>
2.1 Allgemeine physiologische und pathologische Grundlagen	8
2.2 Geriatrie und Rehabilitation	40
2.2.1 Der geriatrische Patient	
2.2.2 Epidemiologie, Prävention, Multimorbidität und Chronizität, Krankheitsprofile älterer betagter Menschen	
2.2.3 Geriatrische Leitsyndrome	
2.2.4 Geriatrie in Deutschland und Europa, insbesondere Akutgeriatrie und rehabilitative Geriatrie, Besonderheiten, Indikationen, Ziele, Grundprinzipien, Bestandteile der geriatrischen Betreuung	
2.2.5 Einführung in das Fachgebiet Rehabilitation, insbesondere gesetzliche Grundlagen, Unterschiede Kur und Rehabilitation, spezifische Behandlungsverläufe, Beurteilungsmaße von Rehabilitation	
2.2.6 Grundsätze und Besonderheiten der Pharmakotherapie im Alter	
2.3 Gerontopsychiatrie	40
2.3.1 Klinische Psychologie	
2.3.2 Psyche des alten Menschen	
2.3.3 Gerontopsychologie	
Wahrnehmung im Alter, Denken und Gedächtnis, Emotion und Aggression, Motivation	
2.3.4 Gerontopsychiatrische Erkrankungen	
2.3.4.1 Dementielle Erkrankungen	
2.3.4.2 Akute Verwirrtheitszustände	
2.3.4.3 Depressionen und Suizidalität im Alter	
2.3.4.4 Angststörungen	
2.3.4.5 Sucht und Missbrauch	
2.3.4.6 Neurosen, Wahn	
2.3.5 Grundsätze der Pharmakotherapie und Umgang mit Psychopharmaka	
2.4 Somatische Erkrankungen im Alter	46
2.4.1 Neurologie	

2.4.2	Traumatologie	
2.4.3	Innere Medizin	
2.4.3.1	Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems	
2.4.3.2	Erkrankungen des Respirationstraktes	
2.4.3.3	Erkrankungen des Gastrointestinaltraktes	
2.4.3.4	Stoffwechselerkrankungen	
2.4.4	Erkrankungen des Bewegungsapparates	
2.4.5	Erkrankungen der Nieren und der ableitenden Harnwege	
2.4.6	Infektionserkrankungen	
2.4.7	Dermatologie	
2.5	Schnittstellenmanagement	40
2.5.1	Das multiprofessionelle Team, zum Beispiel Pflegekräfte und Ärzte, Therapeuten, hauswirtschaftliche Dienstleister, Sozialarbeiter, Psychologen, Seelsorger	
2.5.2	Einbeziehung von Partnern des sozialen Umfeldes, Angehörigenarbeit	
2.5.3	Kooperation und Koordination der sozialen Netzwerke, zum Beispiel Gesundheitseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Sozialversicherungsträger, Selbsthilfeorganisationen und ehrenamtliche Initiativen, Landespflegeausschüsse, Behörden und Ämter	
<b>3</b>	<b>Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Demografische Entwicklung, Altern, der ältere Mensch in der Gesellschaft	
3.2	Spezielle ethische Aspekte in der Geriatrie, Rehabilitation, Gerontopsychiatrie	
3.3	Interaktion, Kommunikation und Gesprächsführung in der Geriatrie, Rehabilitation, Gerontopsychiatrie, insbesondere die Bedeutung der Kommunikation mit geriatrisch und psychisch veränderten Personen	
3.4	Pflegekette als Bestandteil des sozialen Netzes	
3.4.1	Entlassungsmanagement	
3.4.2	Überleitungspflege	
3.4.3	Unterstützung des sozialen Umfeldes, insbesondere Angehörigenarbeit, Wohn- und Betreuungsformen	
3.5	Selbstpflege und Psychohygiene, insbesondere Stressbewältigung, Burn-out-Prophylaxe, Macht und Machtlosigkeit, Gewalt in der Pflege	
<b>4.</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen	
4.1.1	Vertragsrecht	
4.1.2	Haftungsrecht	
4.1.3	Sozialrecht	
4.1.4	Datenschutzrecht	
4.1.5	Strafrecht	
4.2	Vertiefung	
4.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
4.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
4.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
4.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
4.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
4.2.2	Schwerbehindertenrecht	
4.2.3	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
	zur freien Verfügung	30
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>470</b>

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	Akutgeriatrie	200
2	Rehabilitation	200
3	Gerontopsychiatrie	200
4	Geriatriische Pflege	200
4.1	ambulante Pflegeeinrichtung	
4.2	stationäre Pflegeeinrichtung	
	zur freien Verfügung	1 200
<b>Stunden insgesamt</b>		<b>2 000</b>

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung in der  
Schwerpflege und Gerontopsychiatrie**

Themenbereich	Stunden
<b>1. Spezifisches Pflegefachwissen</b>	<b>200</b>
1.1 Besonderheiten der geriatrischen und gerontopsychiatrischen Pflege	10
1.2 Pflegeprozess und Pflegedokumentation	20
1.2.1 Ausgewählte Pflegemodelle	
1.2.2 Spezifische Krankenbeobachtung und Mitwirkung bei der Diagnostik	
1.2.3 Datensammlung, Anamnese und Pflegebedarfsmessung zur Risikoeinschätzung und als Grundlage der Begutachtung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK)	
1.2.4 Pflegeplanung bei Multimorbidität, Schwerpflegebedürftigkeit und psychiatrische Erkrankungen	
1.2.5 Evaluation	
1.3 Gerointervention	10
1.3.1 Geroprophylaxe und -prävention	
1.3.2 Rehabilitation, Restauration und Korrektur	
1.3.3 Kognitive Umstellung, Entwicklung von Coping-Strategien	
1.4 Methoden und Konzepte in der geriatrischen Pflege für Schwerpflegebedürftige und Multimorbide	30
1.4.1 Soziotherapeutische Ansätze, zum Beispiel Biografiearbeit, Physiotherapie, Milieuthérapie, Logopädie, Affolter-Konzept	
1.4.2 Medizinisch-pflegerische Ansätze, zum Beispiel basale Stimulation, Kinästhetik, Bobath-Konzept, Lagerung und Mobilisation	
1.5 Methoden und Konzepte in der gerontopsychiatrischen Betreuung	30
1.5.1 Biografie- und Erinnerungsarbeit, Gedächtnistraining	
1.5.2 Milieuthérapie, Tagesstrukturierung, Ergo-, Musik- und Kunsttherapie	
1.5.3 Validation, Mäeutik, Dementia Care Mapping	
1.5.4 Maßnahmen der Gewaltprävention	
1.6 Schwerpunkte der Behandlungspflege bei Störungen der Körperfunktionen	60
1.6.1 Verbände und Drainagen	
1.6.2 Injektionen	
1.6.3 Infusionen	
1.6.4 Transfusionen	
1.6.5 Port-Systeme	
1.6.6 Blutentnahme	
1.6.7 Harndrainagen	
1.6.8 Stomaversorgung	
1.6.9 Sondenernährung	
1.6.10 Versorgung von Dialyse-Patienten	
1.6.11 Bronchialtoilette	
1.6.12 Beatmung in der Häuslichkeit	
1.6.13 Mitwirkung bei der medikamentösen Therapie	
1.7 Risikomanagement und Prophylaxen	10
1.8 Besondere Lebens- und Pflegesituationen	20
1.8.1 Notfallsituationen, Erste Hilfe bei akuter Lebensgefahr, akute Stresssituationen in der Pflegebeziehung und Gewaltprävention	
1.8.2 Schmerzmanagement	
1.8.3 Ernährungsmanagement einschließlich der Behandlung von Schluckstörungen	
1.8.4 Pflege bei Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen	
1.8.5 Palliativpflege und Sterbebegleitung	
1.9 Spezifisches Qualitätsmanagement, anleitende und koordinierende Aufgaben der Fachkraft im Pflegeprozess	10
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>120</b>
2.1 Geriatrie und Pflegebedürftigkeit	20
2.1.1 Der geriatrische Patient, geriatrische Leitsyndrome und deren Auswirkung auf die Lebenssituation des alten Menschen	
2.1.2 Epidemiologie, Prävention, Rehabilitation, Grundprinzipien und Bestandteile der geriatrischen Betreuung	
2.1.3 Bestimmung von Multimorbidität, Chronizität und Pflegebedürftigkeit	

2.2	Psychologie des Alterns	40
2.2.1	Klinische Psychologie Grundlagen, Diagnostik, Therapie	
2.2.2	Gerontopsychologie	
2.2.2.1	Wahrnehmung im Alter	
2.2.2.2	Denken und Gedächtnis	
2.2.2.3	Emotion und Aggression	
2.2.2.4	Motivation	
2.2.3	Gerontopsychiatrische Erkrankungen	
2.2.3.1	Dementielle Erkrankungen	
2.2.3.2	Akute Verwirrheitszustände	
2.2.3.3	Depression und Suizidalität im Alter	
2.2.3.4	Angststörungen und Neurosen	
2.2.3.5	Sucht	
2.2.3.6	Wahn	
2.2.4	Grundsätze der Pharmakotherapie, Umgang mit Psychopharmaka	
2.3	Somatische Erkrankungen im Alter	20
2.3.1	Krankheiten des Zentralnervensystems	
2.3.2	Krankheiten des Bewegungsapparates	
2.3.3	Krankheiten des Herz-, Kreislauf- und Atmungssystems	
2.3.4	Krankheiten des Verdauungssystems und des endokrinen Systems	
2.3.5	Tumor- und maligne Systemkrankheiten	
2.3.6	Spezielle Pharmakologie	
2.4	Schnittstellenmanagement	40
2.4.1	Das multiprofessionelle Team, zum Beispiel Pflegekräfte und Ärzte, Therapeuten, hauswirtschaftliche Dienstleister, Sozialarbeiter, Psychologen, Seelsorger	
2.4.2	Einbeziehung von Partnern des sozialen Umfeldes, Angehörigenarbeit	
2.4.3	Kooperation und Koordination der sozialen Netzwerke, zum Beispiel Gesundheitseinrichtungen, Pflegeeinrichtungen, Sozialversicherungsträger, Selbsthilfeorganisationen und ehrenamtliche Initiativen, Landespflegeausschüsse, Behörden und Ämter	
<b>3.</b>	<b>Spezifische Sozialwissenschaften</b>	<b>100</b>
3.1	Demografische Entwicklung	5
3.2	Spezielle ethische Grenzbereiche in der Geriatrie und Gerontopsychiatrie	10
3.3	Sozial- und Methodenkompetenz	45
3.3.1	Besonderheiten in der Interaktion, Kommunikation und Gesprächsführung mit Schwerstpflegebedürftigen und gerontopsychiatrisch veränderten Menschen	
3.3.2	Sozialtraining, insbesondere Förderung lebenspraktischer Fähigkeiten und Unterstützung zum Bewahren von Alltagskompetenz	
3.3.2.1	Patienten- und Angehörigenberatung	
3.3.2.2	Unterstützung bei Verarbeitungsprozessen	
3.3.2.3	Organisation notwendiger rehabilitativer Nachbetreuung	
3.3.2.4	Erkundung des Entlassungsumfeldes	
3.3.2.5	Beratung und Vermittlung häuslicher Hilfen	
3.3.2.6	Beratung zu alternativen Wohnformen und zur Betreuung im Heim	
3.3.3	Multiplikatorenrolle der Pflegefachkraft	
3.4	Psychohygiene	
3.4.1	Stressbewältigung	
3.4.2	Verarbeitung von Macht und Machtlosigkeit in der täglichen Arbeit	
<b>4.</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen	
4.1.1	Vertragsrecht	
4.1.2	Haftungsrecht	
4.1.3	Sozialrecht	
4.1.4	Datenschutzrecht	
4.1.5	Strafrecht	

- 4.2 Vertiefung
- 4.2.1 Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht
- 4.2.1.1 Arten und Wirkung der Stellvertretung
- 4.2.1.2 Stellung und Aufgaben des Betreuers
- 4.2.1.3 Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts
- 4.2.1.4 Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht
- 4.2.2 Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz
- 4.2.3 Schwerbehindertenrecht
- 4.2.4 Weitere spezielle Rechtsgebiete

zur freien Verfügung 40

---

**Stunden insgesamt** **500**

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

- 1 Krankenhaus 160
- 1.1 Chirurgie
- 1.2 Intensivtherapie
- davon mindestens 40 Stunden Pflege von beatmeten Patienten
- 2 Altenpflege 160
- 3 zur Verteilung auf Nummer 1 und 2 oder weitere Fachbereiche 100

---

**Stunden insgesamt** **420**

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der Palliativ- und Hospizpflege**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Palliative Care</b>	
<b>Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 6 SGB V</b>	<b>160</b>
1.1 Das Konzept Hospiz	15
1.1.1 Gesellschaftspolitisch: soziale Bürgerbewegung	
1.1.2 Gesundheitspolitisch: palliative Care zur Erhaltung der Lebensqualität	
1.1.3 Ganzheitliche Orientierung	
1.1.3.1 Körperliche, seelische, soziale und spirituelle Bedürfnisse	
1.1.3.2 Einbeziehung von Familie und Freunden auch in der Trauer	
1.1.3.3 Team von Mediziner*innen, Pflegenden, Seelsorgern, Sozialarbeitern und weitere	
1.1.4 Ethische Orientierung	
1.1.4.1 Lebenswert und Menschenwürde bis zuletzt	
1.1.4.2 Selbstbestimmungsrecht des Patienten, Fürsorgepflicht des Arztes	
1.1.4.3 Das natürliche Sterben zulassen	
1.1.5 Praktische Umsetzung des Hospizkonzeptes	
1.1.5.1 Zusammenarbeit von Fachkräften mit ehrenamtlichen Helfern in ambulanten Hospizdiensten, stationären Hospizen, Palliativstationen	
1.1.5.2 Integration des Hospizkonzeptes in Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten, Krankenhäusern, Altenpflegeheimen	
1.2 Klärung der Rolle einer Fachkraft für Palliativ- und Hospizpflege	4
1.2.1 Vermittlung zwischen Arzt und Patient oder Angehörigen	
1.2.2 Beratung von Patienten und Angehörigen	
1.2.3 Einsatz und Begleitung von ehrenamtlichen Hospizhelfern	
1.2.4 Verbreitung der Hospizidee	
1.3 Palliativ- und hospizpflegerische Kompetenzen in der letzten Lebensphase	45
1.3.1 Leitbild Palliativpflege	
1.3.2 Schmerztherapie	
1.3.3 Übelkeit, Erbrechen	
1.3.4 Obstipation, Diarrhoe	
1.3.5 Flüssigkeit, Ernährung, perkutane endoskopische Gastroskopie (PEG)	
1.3.6 Mundpflege	
1.3.7 Respiratorische Symptome	
1.3.8 Dekubitus	
1.3.9 Lymphödem	
1.3.10 Juckreiz	
1.3.11 Unruhe, Schlaflosigkeit, Verwirrtheit	
1.3.12 Pflege von Patienten zum Beispiel mit exulcerierenden Tumoren, Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), Diabetes mellitus, AIDS	
1.3.13 Lagerung	
1.3.14 Wohltuende ergänzende Pflege	
1.4 Seelische Begleitung	10
1.4.1 Ängste und Hoffnungen	
1.4.2 Schuldgefühle	
1.4.3 Aggression und Depression	
1.4.4 Verzweiflung, Wunsch nach Suizid oder Tötung	
1.4.5 Wohltuende musische Aktivitäten: Musik, Bilder, Vorlesen	
1.5 Soziale Begleitung	20
1.5.1 Mitbestimmungsrecht des Patienten	
1.5.2 Biographiearbeit	
1.5.3 Konflikte in der Familie	
1.5.4 Finanzielle Sorgen, sozialrechtliche Beratung	
1.5.5 Letzte Dinge regeln	
1.5.6 Angehörige auf den Tod vorbereiten	
1.5.7 Beerdigungswünsche regeln	
1.6 Spirituelle Begleitung	10
1.6.1 Lebensrückblick, Lebensbilanz	
1.6.2 Sinnfragen, Schuldfragen	
1.6.3 Fragen nach dem Danach, Antworten von Religionen und Weltanschauungen	

1.6.4	Hilfreiche Wirkung von Gebeten und Ritualen	
1.6.5	Zusammenarbeit mit Seelsorgern	
1.7	Kommunikation mit Patienten und Angehörigen	18
1.7.1	Schweigen, Zuhören, Erzählen lassen	
1.7.2	Offen und gezielt fragen, Umgang mit der Wahrheit	
1.7.3	Rat, Begleitung, Verständnishilfen anbieten, Vereinbarungen treffen	
1.7.4	Nähe und Distanz ausbalancieren	
1.7.5	Umgang mit Verweigerung und Ablehnung	
1.7.6	Umgang mit überwältigenden Gefühlen	
1.7.7	Umgang mit Spannungen und Konflikten	
1.7.8	Nonverbale Sprache, Kommunikation ohne Worte	
1.7.9	Kommunikation mit „nicht mehr ansprechbaren“ Patienten	
1.8	Verhalten in der Terminalphase	10
1.8.1	Erkennen der Anzeichen und physiologischen Veränderungen	
1.8.2	Therapiebegrenzungen	
1.8.3	Einstellen auf mögliche Komplikationen, Einweisung ins Krankenhaus	
1.8.4	Vorbereitung der Angehörigen	
1.8.5	Symptome des eingetretenen Todes	
1.8.6	Rituale zum Abschiednehmen	
1.8.7	Feststellung des Todes durch den Arzt	
1.8.8	Umgang mit der Leiche	
1.8.9	Absprachen mit dem Bestattungsunternehmen	
1.8.10	Regelungen notwendiger Formalitäten	
1.9	Trauerbegleitung	10
1.9.1	Ausdrucksformen der Trauer	
1.9.2	Phasen der Trauer	
1.9.3	Wenn Trauer zur Krankheit wird	
1.9.4	Rituale und Hilfeangebote in der Trauer	
1.9.5	Erkennen von schwerer Trauer und krankhafter Trauer	
1.10	Selbstpflege und Weiterentwicklung	8
1.10.1	Auseinandersetzungen mit dem eigenen Sterben	
1.10.2	Besondere mit der Hospizarbeit verbundene Belastungen	
1.10.3	Selbst-Pflegemittel, körperlich, seelisch, sozial, spirituell	
1.10.4	Selbstreflektion, Supervision, Weiterbildung	
1.11	Kooperation und Organisation	10
1.11.1	Notwendigkeit der Teamarbeit, Rückhalt, Feedback	
1.11.2	Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen	
1.11.3	Dokumentationen unterschiedlicher Art	
1.11.4	Juristische Klärung von Rechten und Pflichten	
1.11.5	Versicherungsschutz	
<b>2</b>	<b>Koordinatorenseminar</b>	
	<b>Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 6 SGB V</b>	<b>40</b>
2.1	Aufgaben der Koordination ehrenamtlicher Hospizarbeit im Überblick	4
2.1.1	Beratung von Patienten und Angehörigen	
2.1.2	Einsatz und Praxisbegleitung des ehrenamtlich Tätigen	
2.1.3	Vernetzung der Hilfsangebote	
2.1.4	Beziehungspflege in der ehrenamtlichen Gruppe	
2.1.5	Dokumentation der ehrenamtlichen Arbeit	
2.2	Beratung von Patienten und Angehörigen, Erstkontakt	6
2.2.1	Kontaktaufnahme	
2.2.2	Auswahl eines geeigneten Hospizhelfers	
2.2.3	Krisenintervention, Notsituation in der Begleitung	
2.3	Aufbau einer ehrenamtlichen Hospizgruppe	8
2.3.1	Gewinnung von Ehrenamtlichen	
2.3.2	Auswahlgespräche	
2.3.3	Konzept des Vorbereitungskurses	
2.3.4	Anschließendes Klärungsgespräch zur ehrenamtlichen Mitarbeit	
2.3.5	Aufnahme in die Gruppe	
2.4	Funktion der Gruppe in der ehrenamtlichen Hospizarbeit	5
2.4.1	Gruppe als Halt, Unterstützung, gegenseitige Bereicherung	
2.4.2	Balance zwischen Freiwilligkeit und Selbstverpflichtung	
2.4.3	Grundbedürfnisse und Lebensphasen einer Gruppe	
2.5	Verantwortung für die Arbeit in einer ehrenamtlichen Gruppe	5
2.5.1	Gemeinsame Zielvereinbarung	

2.5.2	Delegation von Aufgaben, Arbeitsgruppen, Projekte	
2.5.3	Dokumentation	
2.6	Gruppenpflege, Burn-out-Prophylaxe	4
2.6.1	Kommunikationskultur in der Gruppe	
2.6.2	Kraftquellen, Rituale, Spiritualität	
2.6.3	Besondere Belastungen in der Hospizarbeit, gegenseitige Fürsorge	
2.7	Vernetzung der Hospizarbeit	6
2.7.1	Aufbau und Pflege von Regelkontakten	
2.7.2	Öffentliche Veranstaltungen	
2.7.3	Fortbildungsangebote	
2.8	Beziehung Haupt- und Ehrenamt, insbesondere Ehrenamtliche zwischen verpflichteten Angehörigen und bezahlten Pflegekräften, Umgang mit Konflikten	2
<b>3</b>	<b>Seminar zur Führungskompetenz</b>	
	<b>Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 6 SGB V</b>	<b>80</b>
3.1	Leitbilder für die Leitung	8
3.1.1	Leitungskonzept, Leitungsgrundsätze	
3.1.2	Leitungsstile	
3.1.3	Leitungskompetenzen	
3.1.4	Reflexion eigener Stärken und Schwächen	
3.1.5	Umgang mit Macht	
3.2	Einbindung der Leitung in Strukturen	4
3.2.1	Transparenz und Stabilität der Organisation, Vorstand, Trägerschaft	
3.2.2	Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche	
3.2.3	Loyalität zum Träger und Rücksicht auf finanzielle Engpässe	
3.2.4	Realistische Stellenbeschreibung	
3.3	Kommunikationsaufgaben in der Leitung	10
3.3.1	Mitarbeitergespräche führen	
3.3.2	Sitzungen und Gruppengespräche leiten	
3.3.3	Verhandlungen führen zum Beispiel mit Vorstand oder Kooperationspartnern	
3.3.4	Öffentlich auftreten, insbesondere Vortrag, Interview, Pressegespräch	
3.4	Teamentwicklung	10
3.4.1	Entwicklungsphasen in Organisationen	
3.4.2	Zielvereinbarungen, Reflexionen, Kontrolle, Erfolgsbilanzen	
3.4.3	Weiterbildungskonzept für Vorstand, Leitung, Mitarbeiter	
3.5	Arbeitsplanung und Delegation von Aufgaben	4
3.5.1	Aufgaben in der Hospizarbeit neben der direkten Sterbebegleitung	
3.5.2	Verteilung der Aufgaben an Einzelne, an Arbeits- oder Projektgruppen	
3.6	Rechtliche Sicherheiten	4
3.6.1	rechtliche Stellung der Ehrenamtlichen, Vereinbarung mit dem Träger	
3.6.2	Haftungsfragen, Versicherungsschutz, Rechtsschutz, Datenschutz	
3.6.3	Klärung arbeitsrechtlicher Fragen	
3.7	Fürsorgepflichten	6
3.7.1	Besondere Belastungen der Ehrenamtlichen	
3.7.2	Gerechte Verteilung der Arbeit	
3.7.3	Born-out-Prophylaxe	
3.7.4	Lebensbilanz, Lebensbalance, insbesondere Gesundheit, Arbeit, Familie, Sinn	
3.8	Krisenmanagement	8
3.8.1	Lebenskrisen in Gruppen, Interventionsmöglichkeiten	
3.8.2	Spannungen und Konflikte, Lösungsmöglichkeiten	
3.8.3	Supervision	
3.8.4	Moderierte Klausur	
3.9	Politische Arbeit	6
3.9.1	Mitarbeit in Gremien und an Runden Tischen	
3.9.2	Veranstaltungen zu öffentlich diskutierten Themen	
3.9.3	Verträge mit Kooperationspartnern	
3.10	Kosten- und Finanzierungsplanung	4
3.10.1	Aufstellung der notwendigen Kosten	
3.10.2	Erschließung von Finanzquellen	
3.11	Arbeitsorganisation	8
3.11.1	Zeitmanagement	
3.11.2	Büroordnung	
3.12	Mitarbeiterpflege	4
3.12.1	regelmäßige Information und Mitbestimmung	
3.12.2	Anerkennung der Arbeit, Formen, Rituale	

3.12.3	Einbeziehung besonderer Talente	
3.12.4	Feste, Feiern, würdige Verabschiedung	
3.13	Wertorientierung und Spiritualität	4
3.13.1	Regelmäßige Reflexion der in der Hospizbewegung vertretenen Werte und Normen	
3.13.2	Entwicklung einer Spiritualität der Weite	
<b>4</b>	<b>Häufige Krankheitsbilder in Palliativ- und Hospizpflege, Pflegeaspekte</b>	<b>28</b>
4.1	Tumorerkrankungen nach Chemo- und Strahlentherapie	
4.2	Neurodegenerative Erkrankungen, insbesondere Schlaganfall, Gehirnblutung, Schädel-Hirn-Trauma, dementielle Prozesse, Parkinson, Multiple Sklerose, Amyotrophe Lateralsklerose	
4.3	Diabetes mellitus	
4.4	Depression, Suizidalität	
4.5	Pflegeaspekte, Vertiefung	
4.5.1	Krankenbeobachtung im Kontext von basaler Stimulation, Aromapflege und Kinästhetik	
4.5.2	Exkursion, Reflexion und Diskussion von Versorgungsmodellen wie zum Beispiel Palliative-Care-Teams, Palliativ-Netzwerke, integrierte Palliativversorgung	
<b>5</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>22</b>
5.1	Grundlagen	
5.1.1	Vertragsrecht	
5.1.2	Haftungsrecht	
5.1.3	Sozialrecht	
5.1.4	Datenschutzrecht	
5.1.5	Strafrecht	
5.2	Vertiefung	
5.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
5.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
5.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
5.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
5.2.1.4	Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	
5.2.2	Arbeitsrecht	
5.2.3	Vereinsrecht	
5.2.4	Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz	
5.2.5	Pflegerelevante Rechtsfragen, zum Beispiel Freiheitsberaubung durch Fixierung	
5.2.6	Schwerbehindertenrecht	
5.2.7	Testament und Nachlassverwaltung	
5.2.8	Weitere spezielle Rechtsgebiete	
5.3	Ethische Aspekte spezifischer Rechtsfragen	
5.3.1	Sterbebegleitung, Sterbehilfe einschließlich des Vergleichs mit Regelungen anderer Länder	
5.3.2	Selbsttötung und unterlassene Hilfeleistung	
<b>6</b>	<b>Beratung in der Pflege</b>	<b>40</b>
6.1	Beratung zur psychologischen, sozialen und emotionalen Dimension der Pflege	
6.1.1	Die hilfreiche Beziehung in der Pflege	
6.1.2	Scham, Schuld, Verantwortung, Abhängigkeit	
6.1.3	Alltägliches Pflegesystem und Familiendynamik	
6.1.4	Wechselseitigkeit in der Pflegebeziehung	
6.2	Beratung und soziale Netzwerke in der Pflege	
6.2.1	Persönliche und soziale Ressourcendiagnostik und -aktivierung	
6.2.2	Netzwerkförderung und Förderung sozialer Unterstützung	
6.2.3	Unterstützung der Unterstützer	
6.2.4	Vernetzung institutioneller Hilfen	
6.2.5	Beratung, Zusammenarbeit professioneller und nicht professioneller Hilfen	
6.3	Beratung in Gruppen und Organisationen der Pflege	
6.3.1	Interkollegiale Beratung	
6.3.2	Supervision im Kollegenkreis ohne externen Supervisor	
6.3.3	Beratung in interdisziplinären Teams	
6.3.4	Beratung in und von Pflegeorganisationen, Einrichtungen	
6.3.5	Beratung von Gruppen ehrenamtlicher und alltäglicher Helfer	
<b>7</b>	<b>Wahlthemenbereich: Einführung geriatrische Palliative Care</b>	<b>20</b>
7.1	Linderung psychischer und körperlicher Beschwerden	
7.1.1	Psychische Not und Verhaltensveränderungen alter Menschen	
7.1.2	Körperliche Leitsymptome	

7.2	Gesundheitsfördernde Palliativpflege für mehr Lebensfreude und Lebensqualität	
7.2.1	Versuch, Lebensqualität für psychisch veränderte Sterbende zu definieren	
7.2.2	Mehr Lebensfreude durch bedürfnisorientierte Palliativpflege, Teilrehabilitation und Stressbewältigung der palliativ zu Pflegenden, Stärkung des Selbstwertgefühls, Genießen, Nutzung verschiedener Unterstützungssysteme, Religion und Spiritualität	
7.3	Vorbereitung der Sterbebegleiter	
7.3.1	Selbsterfahrung der Helfer	
7.3.2	Kompetenz in der Palliativpflege	
7.3.3	Spirituelle Aspekte in der Palliativpflege	
7.4	Ethische und rechtliche Aspekte in der geriatrischen Palliativpflege	
7.5	Menschenwürdiger Sterbeprozess	
7.5.1	Psychosoziales Sterben	
7.5.2	Körperliches Sterben	
7.5.3	Der Tod als Vollendung des Lebens	
7.6	Trauer, insbesondere geriatrische Palliativpflege in der vorwegnehmenden Trauer	
7.7	Organisation der Palliativpflege	
7.7.1	Multiprofessionelles Team	
7.7.2	Vernetzung im Familien- und Gesundheitssystem	
7.7.3	Qualitätssicherung	
7.8	Stressmanagement und Selbstpflege der Begleiter	
7.9	Arbeitskreis Palliativpflege	
7.10	Dachorganisationen der Hospizbewegung	

oder

<b>8</b>	<b>Wahlthemenbereich:</b>	
	<b>Einführung pädiatrische Palliative Care</b>	<b>20</b>
8.1	Grundlegende Informationen über kurative, palliative und supportive Therapie	3
8.2	Pädiatrische Schmerztherapie	3
8.3	Spezifische palliative Pflege- und Behandlungsmethoden bei Kindern	3
8.4	Schwierige Gespräche mit kranken Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern, Geschwistern, Angehörigen und Freunden	3
8.5	Ethische und rechtliche Fragen am Lebensende	2
8.6	Begleitung eines Kindes und der Familie im Sterben und nach Eintritt des Todes	3
8.7	Abschied gestalten und bestatten	3

<b>Stunden insgesamt:</b>	<b>390</b>
---------------------------	------------

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt wahlweise in den Fachbereichen: Palliativstation, Schmerzlinik oder Schmerzambulanz	80
---	----

<b>Stunden insgesamt:</b>	<b>80</b>
---------------------------	-----------

## A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Aufbaustufe der Weiterbildung in der Hygiene und Infektionsprävention

Themenbereich	Stunden
<b>1 Hygienefachwissen</b>	<b>270</b>
1.1 Geschichte der Hygiene, Krankenhaushygiene	
1.2 Grundlagen der Krankenhaushygiene	
1.2.1 Nosokomiale Infektionen, Übertragungswege, Reservoir, Infektionsketten	
1.2.1.1 Verhütung von Harnwegsinfektionen	
1.2.1.2 Verhütung von Atemwegsinfektionen	
1.2.1.3 Verhütung von Wundinfektionen	
1.2.1.4 Verhütung von Bakteriämien und Septikämien	
1.2.2 Händehygiene, Händewaschen und Händedesinfektion	
1.2.3 Desinfektion, Hausreinigung und Flächendesinfektion	
1.2.4 Sterilisation	
1.3 Anforderungen der Hygiene an spezielle Bereiche	
1.3.1 Anforderungen der Hygiene an die Aufbereitung von Medizinprodukten	
1.3.2 Anforderungen der Hygiene an Pflege, Therapie und Diagnostik	
1.3.3 Anforderungen der Hygiene an die Endoskopie	
1.3.4 Anforderungen der Hygiene an die Dialyse	
1.3.5 Anforderungen der Hygiene an Anästhesie- und Operationseinheiten	
1.3.6 Anforderungen der Hygiene an Intensivseinheiten	
1.3.7 Anforderungen der Hygiene an die Geburtshilfe und Neonatologie	
1.3.8 Anforderungen der Hygiene an die Physiotherapie und Ergotherapie	
1.3.9 Anforderungen der Hygiene im Bereich der Ver- und Entsorgung, Hygiene der Transportanlagen	
1.4 Wäschehygiene, insbesondere Anforderungen der Hygiene an die Wäsche und die Wäscherei	
1.5 Anforderungen der Hygiene an die Bettenaufbereitung	
1.6 Anforderungen der Hygiene an Küchen, Umgang mit Lebensmitteln	
1.7 Anforderungen der Hygiene an die Isolier- oder Infektionsabteilung	
1.8 Maßnahmen beim Auftreten übertragbarer Krankheiten einschließlich multiresistenter Keime	
1.9 Anforderungen der Hygiene an Baumaßnahmen in Gesundheitseinrichtungen, Beurteilung von Bauplanungsunterlagen, Ausstattung und Einrichtung, bereichsspezifische, funktionelle und bauliche Voraussetzungen	
1.10 Zentrale und dezentrale Luftaufbereitung	
1.11 Wassertechnische Einrichtungen, Wasseraufbereitung, Abwasser	
1.12 Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der Altenpflege-Infektionsprävention in Heimen	
1.13 Anforderungen der Hygiene an Einrichtungen der ambulanten Krankenpflege	
1.14 Tierhaltung in Gesundheitseinrichtungen	
1.15 Hygieneplan	
1.16 Hygienekommission	
1.17 Dokumentation, Schriftverkehr und Formulargestaltung	
1.18 Umweltschonende Material- und Abfallwirtschaft	
1.19 Spezifisches Qualitätsmanagement	
1.19.1 Fallbeispiele insbesondere zu Infektionszwischenfällen	
1.19.2 Erfahrungsberichte aus dem Arbeitsbereich	
1.20 Personenschutz und Arbeitssicherheit einschließlich Immunprophylaxe	
<b>2 Fachwissenschaft</b>	<b>180</b>
2.1 Grundlagen der Hygiene und Mikrobiologie	
2.1.1 Grundlagen der Bakteriologie, Virologie, Mykologie, Parasitologie	
2.1.2 Befundauswertung	
2.2 Grundlagen der Infektiologie, insbesondere Infektionserfassung	
2.3 Grundlagen der Chemotherapie und Immunologie	
2.4 Gewinnung und Versand von Untersuchungsmaterial und einfache mikrobiologische Untersuchungen zur Ermittlung des Hygienestatus	
2.5 Schädlingsbekämpfung, Schädlinge und Lästlinge	
2.6 Elektronische Datenverarbeitung (EDV)	
2.6.1 EDV als Grundlage und Hilfsmittel, insbesondere spezielle Software	
2.6.2 EDV und Informationssysteme	
2.6.3 Der Computer im Arbeitsalltag	

<b>3</b>	<b>Spezifische Sozialwissenschaft</b>	<b>30</b>
3.1	Vertiefende kommunikative Kenntnisse, Präsentations- und Moderationstechniken	
3.2	Öffentlichkeitsarbeit und Sozialmarketing	
3.3	Weitere sozialwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten	
<b>4</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>40</b>
4.1	Grundlagen	
4.1.1	Vertragsrecht	
4.1.2	Haftungsrecht	
4.1.3	Sozialrecht	
4.1.4	Datenschutzrecht	
4.1.5	Strafrecht	
4.2	Vertiefung	
4.2.1	Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz	
4.2.2	Infektionsschutzgesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften	
4.2.3	Vertiefende Kenntnisse zu Hygieneangelegenheiten	
4.2.3.1	Empfehlungen und Veröffentlichungen des Robert-Koch-Institutes	
4.2.3.2	Empfehlungen und Veröffentlichungen der Landesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen Sachsen	
4.2.3.3	Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommision und der Sächsischen Impfkommision	
4.2.3.4	Rechts- und Verwaltungsvorschriften sowie DIN-Normen beim Bau von Krankenhäusern oder Heimen	
4.2.4	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

zur freien Verfügung 30

**Stunden insgesamt** **550**

---

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	Einführungspraktikum	160
2	Laborpraktikum, insbesondere Bakteriologie	120
3	Intensivstation	160
4	Operationssaal	160
5	chirurgische Station	160
6	internistische Station	160
7	Zentralsterilisation	120
8	Küche	40
9	technische Abteilung	120

**Stunden insgesamt** **1 200**

---

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung zur  
Hygienebeauftragten oder zum Hygienebeauftragten in Pflegeeinrichtungen**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Grundlagen der Hygiene in Pflegeeinrichtungen</b>	<b>60</b>
1.1 Einführung in die Hygiene	
1.2 Berufsbild und Aufgaben von Hygienebeauftragten in Pflegeeinrichtungen	
1.3 Hygienemaßnahmen im Bereich der Pflege	
1.3.1 Hygieneprobleme in der Altenpflege	
1.3.2 Hygieneprobleme bei Schwerstpflegebedürftigen	
1.3.3 Hygienemaßnahmen bei speziellen therapeutischen Maßnahmen	
1.4 Händehygiene, Hautschutz, Handschuhplan	
1.5 Hygienepläne, Desinfektions- und Reinigungspläne	
1.6 Umgang mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln	
1.7 Hausreinigung, Bettenhygiene, Wäschehygiene	
1.8 Berufs- und Schutzkleidung	
1.9 Sozialhygiene, Sozialmedizin	
<b>2 Grundlagen der Mikrobiologie</b>	<b>25</b>
2.1 Grundlagen der Bakteriologie, Virologie, Mykologie und Parasitologie	
2.2 Spezielle Infektionserreger, insbesondere Bakterien, Viren, Pilze	
2.3 Antibiotikatherapie und Resistenzentstehung	
2.4 Prionenerkrankungen	
2.5 Endoparasiten und Ektoparasiten	
2.6 Schädlinge und Lästlinge, Desinfektion	
2.7 Gewinnung und Versand von Untersuchungsmaterial	
<b>3 Infektionskrankheiten</b>	<b>25</b>
3.1 Nosokomiale Infektionen, Übertragungswege, Reservoir und Prävention	
3.1.1 Verhütung von Harnwegsinfektionen	
3.1.2 Verhütung von Atemwegsinfektionen	
3.1.3 Verhütung von Wundinfektionen	
3.1.4 Verhütung von Bakteriämien und Septikämien	
3.2 Prävention und Kontrolle des Methicillin-resistenten Staphylococcus-aureus (MRSA) und extended-spectrum- $\beta$ -lactamase (ESBL)	
3.3 Hygienemaßnahmen bei übertragbaren Krankheiten	
3.4 Management in Ausbruchssituationen, zum Beispiel Noro-Viren	
<b>4 Spezielle Hygienemaßnahmen und Hygienetechnik</b>	<b>70</b>
4.1 Küchenhygiene, Umgang mit Lebensmitteln	
4.2 Tierhaltung in Pflegeeinrichtungen	
4.3 Einführung in die Hygienetechnik	
4.4 Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigung, Desinfektion und Sterilisation	
4.5 Umgang mit Sterilgut und Sterilgutlagerung	
4.6 Aufbereitung von Medizingeräten	
4.7 Abfallentsorgung, Abfallplan	
4.8 Trinkwasserhygiene	
4.9 Hygienebegehung, Hygiene-Audit	
4.10 Hygienekommission	
<b>5 Rhetorik, Methodik, Didaktik</b>	<b>20</b>
5.1 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	
5.2 Grundlagen der Moderation und Präsentation	
5.3 Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen	
5.4 Praktische Übungen zur Kommunikations- und Vortragstechnik	

<b>6</b>	<b>Elektronische Datenverarbeitung (EDV)</b>	<b>10</b>
6.1	Hardware, Software	
6.2	Computer-Anwendungen	
6.3	Textverarbeitung, insbesondere Erstellen eines Hygieneplans	
6.4	Tabellenkalkulation, zum Beispiel Infektionsstatistik	
6.5	Informationsbeschaffung aus dem Internet	

<b>7</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>10</b>
7.1	Grundlagen	
7.1.1	Vertragsrecht	
7.1.2	Haftungsrecht	
7.1.3	Sozialrecht	
7.1.4	Datenschutzrecht	
7.1.5	Strafrecht	
7.2	Vertiefung	
7.2.1	Arbeitsschutzgesetz, Arbeitssicherheitsgesetz	
7.2.2	Infektionsschutzgesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften	
7.2.3	Vertiefende Kenntnisse zu Hygieneangelegenheiten	
7.2.4	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

zur freien Verfügung		20
----------------------	--	----

<b>Stunden insgesamt</b>		<b>240</b>
--------------------------	--	------------

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt in den Fachbereichen:

1	Krankenhaus	40
2	ambulante Pflegeeinrichtung	60
3	stationäre Pflegeeinrichtung	60

<b>Stunden insgesamt</b>		<b>160</b>
--------------------------	--	------------

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung  
in der psychosozialen Medizin**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Therapeutenverhalten</b>	<b>160</b>
1.1 Gruppenselbsterfahrung in tiefenpsychologisch fundierter Gruppenpsychotherapie	
1.2 Klientenzentriertes Gesprächsverhalten	
1.3 Stressbewältigung	
1.4 Problemfallseminar, Balintarbeit	
<b>2 Psychosoziale Medizin und psychotherapeutische Verfahren</b>	<b>100</b>
2.1 Grundlagen der psychosozialen Medizin	
2.1.1 Definition und Gegenstände	
2.1.2 Psychische Funktionsbereiche und ihre Störungen	
2.1.3 Psychischer Befund	
2.1.4 Physiotherapeutischer Befund	
2.1.5 Teamarbeit im psychotherapeutischen Konzept	
2.2 Psychotherapeutische Verfahren	
2.2.1 Tiefenpsychologische Verfahren	
2.2.2 Verhaltenstherapie	
2.2.3 Gesprächspsychotherapie	
2.2.4 Übersicht über andere Formen der Einzel- und Gruppenpsychotherapie	
2.3 Krankheitsbilder	
2.3.1 Somatoforme Störungen	
2.3.2 Borderlinestörungen, Essstörungen	
2.3.3 Überforderungs- und Anpassungsstörungen	
2.3.4 Angsterkrankung	
2.3.5 Dissoziative Persönlichkeitsstörungen	
2.3.6 Störungen des Sozialverhaltens	
2.3.7 Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsstörungen	
2.3.8 Bipolare Erkrankungen, Depressionen	
2.3.9 Suchterkrankung	
2.3.10 Wahnerkrankung	
2.4 Theorie der Gruppenarbeit	
2.4.1 Merkmale des Dialogs in der Einzelarbeit	
2.4.2 Merkmale der Gruppe	
2.4.3 Gruppenregeln	
2.4.4 Das Verhalten des Therapeuten	
2.5 Zusammenarbeit im psychotherapeutischen Team	
2.5.1 Das psychotherapeutische Konzept	
2.5.2 Die Verantwortlichkeiten im Team	
2.5.3 Die Integration der Komplementärtherapien	
2.5.4 Feed back, Variable im Team	
2.6 Grundlagen der Beratung für Eigenprogramme, Selbsthilfe	
2.6.1 Motivationsfragen in der Körperarbeit	
2.6.2 Regeln der Beratung in der Körperarbeit	
<b>3 Praktische Verfahren, Methoden der Körperarbeit</b>	<b>150</b>
3.1 Funktional übende Verfahren	
3.1.1 Konzentrierte Entspannung	
3.1.1.1 Grundkurs: Erleben der Methode, theoretische Grundlagen,	
3.1.1.2 Aufbaukurs: Methodenspezifisches Therapeutenverhalten	
3.1.2 Lehrstunde mit kollegialem Feed back und Supervision	
3.1.3 Funktionelle Entspannung oder	
3.1.4 Progressive Muskelrelaxation oder	
3.1.5 Autogenes Training, Selbsterleben der unterschiedlichen Entspannungsverfahren	
3.2 Körpertherapeutische Verfahren	
3.2.1 Kommunikative Bewegungstherapie	
3.2.2 Konzentrierte Bewegungstherapie	
3.2.3 Bewegungs- und Körperarbeit	
3.2.4 Bewegungs- und Körperarbeit unter kommunikativem Aspekt	

<b>4</b>	<b>Lehrstunden, Supervision</b>	<b>40</b>
4.1	Praktische Einzelarbeit, Gruppenarbeit	
4.2	Protokollarbeit	
4.3	Lehrstunden in der Gruppe, Supervidierte Einzelarbeit	
<b>5</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>55</b>
5.1	Grundlagen	
5.1.2	Vertragsrecht	
5.1.3	Haftungsrecht	
5.1.4	Sozialrecht	
5.1.5	Datenschutzrecht	
5.1.6	Strafrecht	
5.2	Vertiefung	
5.2.1	Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht	
5.2.1.1	Arten und Wirkung der Stellvertretung	
5.2.1.2	Stellung und Aufgaben des Betreuers	
5.2.1.3	Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts	
5.2.2	Psychotherapeutengesetz	
5.2.3	Krankenhausfinanzierungsgesetz und Sächsisches Krankenhausgesetz	
5.2.4	Fünftes Buch Sozialgesetzbuch - Gesetzliche Krankenversicherung -	
5.2.5	Heilmittelrichtlinien	
5.2.6	Sächsisches Gesetz über die Hilfen und die Unterbringung bei psychischen Krankheiten	
5.2.7	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

<b>Stunden insgesamt</b>	<hr/>	<b>505</b>
--------------------------	-------	------------

## **B Praktische Weiterbildung**

Die praktische Weiterbildung erfolgt wahlweise in den Fachbereichen:

Psychiatrie, Psychosomatik, Sucht oder internistische und onkologische Fachbereiche mit psychosomatischem Profil	<hr/>	70
--	-------	----

<b>Stunden insgesamt</b>	<hr/>	<b>70</b>
--------------------------	-------	-----------

**A Theoretischer und praktischer Unterricht in der Weiterbildung Medizinische Wellness**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Wellness-Management</b>	<b>65</b>
1.1 Überblick über die Wellnessbranche	
1.2 Betriebswirtschaftliche Grundlagen	
1.3 Rechnungswesen	
1.3.1 Inventur, Inventar, Bilanz	
1.3.2 Kosten- und Leistungsrechnung	
1.3.3 Jahresabschluss	
1.3.4 Controlling	
1.4 Einblick in die Personalplanung und -führung	
1.4.1 Aufgaben der Personalwirtschaft und Personalbeschaffung	
1.4.2 Personalverwaltung	
1.4.3 Mitarbeiterführung	
1.5 Marketing	
1.5.1 Grundlagen	
1.5.1.1 Marketingstrategien	
1.5.1.2 Marktuntersuchung	
1.5.1.3 Rechtlicher Rahmen	
1.5.2 Verkaufstraining	
1.5.3 Internet	
1.6 Leitung von Wellnessanlagen, Einblick in die Planung und Organisation	
1.6.1 Rechtsformen der Unternehmen	
1.6.2 Betriebsorganisation	
1.6.2.1 Aufbauorganisation	
1.6.2.2 Ablauforganisation	
1.7 Qualitätssicherung	
<b>2 Kommunikation und Gesundheit</b>	<b>65</b>
2.1 Personale und nonverbale Kommunikation	
2.1.1 Grundlagen der Gesprächsführung und Kommunikationsregeln	
2.1.2 Fragetechniken und Antworttendenzen, Gesprächsarten	
2.1.3 Bedeutung der nonverbalen Kommunikation und Körpersprache	
2.2 Konfliktmanagement	
2.2.1 Konflikte und Lösungsstrategien	
2.2.2 Aufbau und Analyse eines Konfliktgespräches	
2.2.3 Kritikfähigkeit und Fehler; Kritikgespräche trainieren und analysieren	
2.2.4 Interventionstechniken und Verhandlungsführung	
2.3 Moderationstechniken und -methoden	
2.4 Gruppenleiter- und Trainingskompetenz	
2.5 Selbstbild	
2.5.1 Selbstbild und Fremdbild	
2.5.2 Entwicklung des Selbstwertgefühls	
2.5.3 Wahrnehmungsprozesse und Verhandlungsebenen	
2.6 Gesundheit: Begriffserklärung und Definition	
2.7 Theoretische Ansätze der Gesundheitsberatung	
2.7.1 Psychoanalytischer Ansatz	
2.7.2 Gesprächstherapeutischer Ansatz	
2.7.3 Verhaltenstherapeutischer Ansatz	
2.8 Inhalte und Phasen der Gesundheitsberatung	
2.8.1 Analyse	
2.8.2 Planung	
2.8.3 Kontrolle	
2.9 Theorien des Gesundheitsverhaltens	
2.9.1 Das biopsychosoziale Modell	
2.9.2 Modell der Salutogenese	
2.9.3 Gesunderhaltende Schutzfaktoren und Ressourcen	
2.9.4 Konsequenzen für die Gesundheitsförderung	
2.10 Grundlagen zum Erstellen von individuellen Programmen im Sinne der Salutogenese, insbesondere Wellness-check-up	

<b>3</b>	<b>Massage</b>	
3.1	Grundlagen	
3.1.1	Stellenwert der Massage im Wellnessbereich	
3.1.2	Überblick wellnesgerechter Massageformen	
3.2	Kriterien einer wellnesgerechten Massage	
3.2.1	Zielstellung	
3.2.2	Merkmale	
3.2.3	Ambiente und andere Wohlfühlaspekte	
3.3	Massage als ganzheitliche Anwendung, psycho-physiologische Wirkungen richtig eingesetzt	
3.4	Klassische Massagetechniken wellnesgerecht aufbereitet	
3.4.1	Klassische Massage	
3.4.2	Fußreflexzonenmassage	
3.4.3	Manuelle Lymphdrainage	
3.4.4	Bindegewebsmassage	
3.4.5	Weitere Massagetechniken	
3.5	Wellnesgerechte Massageformen	
3.5.1	Shiatsu	
3.5.2	Aromamassage	
3.5.3	Ayurvedische Massage	
3.5.4	Weitere Massageformen	
3.6	Kritische Reflektion, Ausblick und Trends	

<b>4</b>	<b>Hydro-Balneo und Natur</b>	
4.1	Überblick	
4.1.1	Bedeutung und Stellenwert der Hydro- und Balneo-Anwendungen	
4.1.2	Badekulturgeschichte	
4.2	Physiologische Grundlagen der Hydro- und Balneo-Anwendungen	
4.2.1	Eigenschaften der verschiedenen Medien	
4.2.2	Faszination des „Elementes Wasser“	
4.3	Wasser und Bäderanwendungen wellnesgerecht aufbereiten und umsetzen	
4.3.1	Kneippanwendungen	
4.3.1.1	Wickel, Auflagen, Kompressen, Packungen	
4.3.1.2	Güsse	
4.3.1.3	Teilbäder	
4.3.1.4	Anwendungen mit Naturerleben, zum Beispiel Taulaufen, Schneegehen	
4.3.2	Bäder	
4.3.2.1	Bäderkultur	
4.3.2.2	Badeausstattung	
4.3.2.3	Bademedien	
4.3.2.4	Spezifische Wirkung von Bädern und ihre Anwendung	
4.3.3	Anwendung und Wirkung verschiedener Badezusätze	
4.4	Anwendung und Wirkung von Sauna und Dampfbädern, insbesondere Gesundheitssauna, Farblichtsauna, Biosauna, Hamam, Rasul	
4.5	Natur als gesundheitsförderndes Erlebnis für alle Sinne	
4.5.1	Natur als Gestaltungsmittel	
4.5.2	Natur erleben, Wahrnehmung und Sinnesschulung	
4.6	Kritische Reflektion, Ausblick und Trends	

<b>5</b>	<b>Entspannung und Psychologie</b>	
5.1	Begriffsbestimmung	
5.1.1	Stress	
5.1.2	Entspannung	
5.2	Stress und die Ebenen der Stressreaktion	
5.2.1	Eustress	
5.2.2	Distress	
5.3	Methoden der Stressbewältigung	
5.3.1	Kurzfristige Stressbewältigungstechniken	
5.3.2	Langfristige Stressbewältigungstechniken	
5.4	Ausgewählte Entspannungsverfahren in Theorie und Praxis	
5.4.1	Körperliche Ebene	
5.4.2	Mentale Ebene	

- 5.5 Psychologie
- 5.5.1 Persönlichkeitsbildung
- 5.5.2 Sozialkompetenz
- 5.5.3 Individuelle, emotionale Unterstützung
- 5.6 Kritische Reflektion, Ausblick und Trends

## **7 Wellnessgerechte Fitness**

24

- 7.1 Grundwissen aus dem Fitnessbereich
  - 7.1.1 Grundlagen der Trainingslehre
  - 7.1.2 Health check up
  - 7.1.3 Trainingsplanung
- 7.2 Medizinisch angelegte Konzepte wellnessgerecht ausrichten
- 7.3 Geräteunterstütztes Fitnesstraining
  - 7.3.1 Cardio
  - 7.3.2 Ausdauertraining
  - 7.3.3 Krafttraining
- 7.4 Fitnesstraining ohne Gerät
  - 7.4.1 Cardio
  - 7.4.2 Ausdauertraining
  - 7.4.3 Krafttraining
- 7.5 Wellnessgerechte Begleitung von Einzel- und Gruppentraining basierend auf den Erkenntnissen des Health check up
- 7.6 Hintergründe und praktisches Kennenlernen einzelner Techniken und ihrer Wirkungsweise nach Trends, zum Beispiel Qi Gong, Tai Chi, Hatha, Yoga
- 7.7 Kritische Reflektionen, Ausblick und Trends

## **8 Wellness durch Essen und Trinken 20**

- 8.1 Grundlagen der Ernährungslehre
  - 8.1.1 Energiebedarf
  - 8.1.2 Nährstoffe
  - 8.1.3 Nicht nutritive Stoffe
  - 8.1.4 Mineralstoffe
  - 8.1.5 Vitamine
- 8.2 Nahrungsmittel und die Qualität der Ernährung
  - 8.2.1 Einteilung des Essens in Lebens- und Nahrungsmittel
  - 8.2.2 Subjektive Bewertung der Ernährung
  - 8.2.3 Wertigkeit der Ernährung unter den Aspekten: Gesundheit, Genuss, Funktion, Ökonomie, Kultur
  - 8.2.4 Kommunikation mit der Küchenleitung
- 8.3 Diäten
  - 8.3.1 Formen
  - 8.3.2 Prinzipien
  - 8.3.3 Bewertung
- 8.4 Einblick in die Erstellung eines Ernährungsplanes
  - 8.4.1 Essregulation im Verlauf des Lebens
  - 8.4.2 Diskussion von Ernährungsformen, Motivation
- 8.5 Wellness-Drinks
- 8.6 Essen und Trinken mit allen Sinnen
- 8.7 Kritische Reflektionen, Ausblick und Trends

## **9 Körperpflege und Ästhetik**

30

- 9.1 Dermatologie
  - 9.1.1 Grundlagen
  - 9.1.2 Hauterkrankungen
  - 9.1.3 Haut und Umwelt
  - 9.1.4 Kosmetische Chirurgie
- 9.2 Hautbefund
  - 9.2.1 Hautbeurteilung
  - 9.2.2 Hauttypbestimmung
- 9.3 Natürliche Kosmetik in Theorie und Praxis
- 9.4 Einblick in die Farb- und Typenberatung
- 9.5 Kritische Reflektionen, Ausblick und Trends

<b>10</b>	<b>Wellness und Design</b>	<b>20</b>
10.1	Begriffsbestimmung	
10.2	Bedeutung der Sinnesleistung	
10.3	Persönliche und räumliche Ausstrahlung	
10.4	Raum und Funktion	
10.5	Gestaltung und Design	
10.6	Natur und Ökologie	
10.7	Authentizität und Erleben	
10.8	Licht, Farbe, Düfte, Klang	
10.9	Raumpsychologie	
10.10	Ausblick und Trends	

<b>11</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>10</b>
11.1	Grundlagen	
11.1.1	Vertragsrecht	
11.1.2	Haftungsrecht	
11.1.3	Sozialrecht	
11.1.4	Datenschutzrecht	
11.1.5	Strafrecht	
11.2	Vertiefung	
11.2.1	Arbeitsrecht	
11.2.2	Handels- und Gewerberecht	
11.2.3	Berufsrecht	
11.2.4	Steuerrecht	
11.2.5	Weitere spezielle Rechtsgebiete	

**Stunden insgesamt:**

---

**346**

## **A Theoretischer und praktischer Unterricht im Lehrgang Behandlungspflege**

Themenbereich	Stunden
<b>1 Pflegewissenschaft</b>	<b>12</b>
1.1 Instrumente der Pflege und ihre Bedeutung; Qualitätssicherung	
1.2 Pflegeverständnis	
1.3 Pflegeprozess	
1.4 Pflegeplanung und -dokumentation	
1.5 Pflegestandards	
<b>2 Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen</b>	<b>6</b>
2.1 Besondere Aspekte	
2.2 Situationsbeobachtung, Krankenbeobachtung, Verlaufsschilderung unter besonderer Berücksichtigung der ambulanten Pflege	
2.3 Pflegestufen	
2.4 Einhaltung ärztlicher Verordnungen	
2.5 Organisation und Absprachen, Informationsaustausch	
<b>3 Durchführung ärztlicher Verordnungen</b>	<b>52</b>
3.1 Verbände und Drainagen	8
3.1.1 Allgemeine Richtlinien	
3.1.2 Anlegen und Wechseln von aseptischen und septischen Wundverbänden einschließlich Entfernen von Fäden und Klammern	
3.1.3 Überprüfung und Umgang mit Wunddrainagen	
3.1.4 Überprüfung von Gipsverbänden	
3.1.5 Anlegen und Überprüfen von Kompressionsverbänden mit Binden beziehungsweise Strümpfen	
3.1.6 Einsatz von Schienen	
3.1.7 Einsatz von Stützmidern und Stützkorsetten	
3.2 Organisation der Medikamentenversorgung	4
3.2.1 Aufbewahrung von Medikamenten	
3.2.2 Überprüfung des Verfallsdatums	
3.2.3 Medikamenteneinnahme des Patienten	
3.2.4 Besonderheiten der Verabreichung und Überwachung in der ambulanten Pflege	
3.2.5 Umgang mit Betäubungsmitteln, Zytostatika	
3.3 Subkutane und intramuskuläre Injektionen	6
3.3.1 Maßnahmen der Asepsis und des Selbstschutzes	
3.3.2 Subkutane Injektion	
3.3.2.1 Injektionsstellen, -kanülen, -winkel	
3.3.2.2 Injektionstechnik	
3.3.2.3 Nebenwirkungen und Komplikationen	
3.3.3 Intramuskuläre Injektion	
3.3.3.1 Injektionsorte	
3.3.3.2 Injektionstechniken	
3.3.3.3 Komplikationen	
3.3.4 Dokumentation	
3.3.5 Vorgehen nach Stichverletzungen	
3.4 Infusionen	6
3.4.1 Ziele der Infusionstherapie	
3.4.2 Infusionslösungen	
3.4.3 Infusionstechnik, insbesondere Schwerkraftinfusion, Infusion über Injektions- und Infusionspumpen	
3.4.4 Möglichkeiten der Verabreichung, insbesondere Venenverweilkanülen, zentraler Venenkatheter, Portsystem, subkutane Infusion	
3.4.5 Pflegerische Maßnahmen, insbesondere Vorbereitung, Wechsel von Infusionen, Berechnen der Infusionsdauer, Überwachung der Infusion, Fixierung, Lagerung, Verbandwechsel	
3.4.6 Komplikationen	

3.5	Pflege und Betreuung von Patienten mit Harndrainage	8
3.5.1	Methoden der Uringewinnung: Spontanurin, Mittelstrahlurin, Sammelurin	
3.5.2	Katheterisieren der Harnblase, Katheterpflege, Blasenspülungen	
3.5.3	Pflege und Betreuung von Patienten mit Harndrainagen	
3.5.4	Transurethrale und suprapubische Instillationen und Spülungen	
3.5.5	Erfassen der Flüssigkeitsbilanz	
3.5.6	Urinuntersuchung mit Teststreifen	
3.6	Stomaversorgung	4
3.6.1	Stomaarten	
3.6.2	Beratung des Patienten	
3.6.3	Pflegemaßnahmen	
3.6.4	Komplikationen	
3.7	Insuline und ihre Wirkungen	2
3.7.1	Überblick der Insuline einschließlich ihrer Wirkungszeit	
3.7.2	Bestimmung des kapillaren Blutglukosewertes; Technik und Interpretation	
3.8	Sondenernährung	8
3.8.1	Legen und Wechseln einer transnasalen, transoralen Ernährungssonde	
3.8.2	Pflege von Patienten mit transnasalen oder transoralen Ernährungs sonden, perkutaner endoskopischer Gastrostomie (PEG), Jejunostomie (PEJ), Feinnadelkatheterjejunostomie (FKJ)	
3.8.3	Sondenkostformen	
3.8.4	Verabreichung von Sondenkost	
3.8.5	Komplikationen	
3.9	Bronchialtoilette und Umgang mit Sauerstoff	6
3.9.1	Arten von Trachealkanülen	
3.9.2	Wechsel und Pflege der Trachealkanülen	
3.9.3	Bronchialtoilette, insbesondere Aufbau der Absaugvorrichtung, hygienische Richtlinien, Technik des Absaugens	
3.9.4	Umgang mit Beatmungsgeräten und Sauerstoff	
3.9.4.1	Grundprinzipien der Beatmungsgeräte	
3.9.4.2	Bedienung und Überwachung von Beatmungsgeräten, insbesondere unter Beachtung der ambulanten Pflege	
3.9.4.3	Aufbau einer Sauerstoffeinheit	
3.9.4.4	Umgang mit der Sauerstoffeinheit in Routine und Notfall	
<b>4</b>	<b>Rechtslehre</b>	<b>10</b>
4.1	Vertragsrecht	
4.2	Haftungsrecht	
4.3	Strafrecht	

---

**Stunden insgesamt** **80**

## **B Hospitation**

Hospitation in einer chirurgischen Abteilung eines Krankenhauses 120

---

**Stunden insgesamt** **120**

# ZEUGNIS

über die Prüfung in der **Grundstufe**

Frau/Herr \*

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
geboren am

hat am \_\_\_\_\_ die Prüfung in der Grundstufe nach § \_\_\_\_\_ der Verordnung des Sächsischen  
Staatsministeriums für Soziales über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen in der derzeit gültigen Fassung  
an der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung

in

\_\_\_\_\_  
Bezeichnung der Weiterbildungseinrichtung

\_\_\_\_\_  
Ort

bestanden.

Die Grundstufe umfasste die Themenbereiche:

Pflegewissenschaft, Gesundheitswissenschaft, Qualitätsmanagement*	_____	Stunden
Sozialwissenschaft*	_____	Stunden
Humanwissenschaft*	_____	Stunden
Betriebswirtschaft, Organisation*	_____	Stunden

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der/des\* Prüfungsvorsitzenden

(Stempel)

# ZEUGNIS

über die Prüfung in der Weiterbildung zur/zum\*

---

---

Frau/Herr\*

Vorname, Name

---

geboren am

---

hat am \_\_\_\_\_ die Prüfung in der Weiterbildung nach § \_\_\_\_\_ der Verordnung des Sächsischen  
Staatsministeriums für Soziales über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen in der derzeit gültigen Fassung  
an der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung

in

Bezeichnung der Weiterbildungseinrichtung

Ort

---

bestanden.

Folgende Noten wurden erzielt:

Noten

im schriftlichen Teil der Prüfung

Vornote: \_\_\_\_\_ Prüfungsnote: \_\_\_\_\_

im mündlichen Teil der Prüfung/  
Kolloquium\*

\_\_\_\_\_

im praktischen Teil der Prüfung/  
Facharbeit\*

\_\_\_\_\_

Thema der Facharbeit: \_\_\_\_\_

**Prädikat:**

\_\_\_\_\_

Ort, Datum

(Stempel)

Unterschrift der/des\* Prüfungsvorsitzenden

---

\* Nichtzutreffendes streichen

Bezeichnung der Weiterbildungseinrichtung

---

## **Bescheinigung**

über eine Zusatzqualifikation in der Psychiatrie

Frau/Herr\*

Vorname, Name

---

geboren am

---

hat die

### **Zusatzqualifikation**

---

---

nach § 58 Abs. 1 Satz 1 Nr. der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen in der derzeit gültigen Fassung erworben.

Die Zusatzqualifikation umfasste die Themenbereiche:

_____	_____ Stunden

Ort, Datum

---

Unterschrift der Leiterin/des Leiters\* der Weiterbildungseinrichtung

---

(Stempel)

\* Nichtzutreffendes streichen

\_\_\_\_\_  
Bezeichnung der Weiterbildungseinrichtung

## URKUNDE

über die Berechtigung zum Führen der Weiterbildungsbezeichnung

” \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ “

Frau/Herr \*

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
geboren am

erhält aufgrund des Gesetzes über die Weiterbildung in den Gesundheitsfachberufen im Freistaat Sachsen  
(Weiterbildungsgesetz Gesundheitsfachberufe - SächsGfbWBG) in der derzeit gültigen Fassung mit Wirkung vom  
heutigen Tage die Berechtigung, die Weiterbildungsbezeichnung

” \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ “

zu führen.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

(Stempel)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der Leiterin/des Leiters\* der Weiterbildungseinrichtung

\_\_\_\_\_  
\* Nichtzutreffendes streichen